Dienstag, 7. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7687. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rk 15 Sgr. Auswärts 1 Rk 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 6. Jan. Der Exkaiser Napoleon wurde heute chloroformirt und nochmals der Operation der Steinzerbröckelung (Lithotritie) unterworfen. Die Operation war sehr schwierig, aber von bestem Erfolg, jedoch sind große Schmerzen und in gewissem Grade Constitutionsstörungen vorhanden. Der allgemeine Kräftezustand blieb bis jetzt befriedigend.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 6. Jan. Der päpstliche Nuntius hat sich in einer dem Bundesrathe überreichten Note darüber beschwert, daß die Regierung des Cantons Genf seinen Protest gegen die von der letzteren in den kirchlichen Angelegenheiten Genfs getroffenen Beschlüsse und Verfügungen unbeantwortet gelassen habe.

Madrid, 6. Jan. In einem Ministerrathe wurden gestern folgende Beschlüsse gefaßt: Das Obercommando über die Truppen in Navarra und den baskischen Provinzen soll dem General Moriones übertragen werden, der wahrscheinlich noch heute auf seinen Posten abgehen wird. Außerdem sollen alle disponiblen Mittel zum Ankaufe von Waffen für die Armee und die Freiwilligen-Regimenter verwandt werden, deren Mobilmachung in mehreren Provinzen erfolgen wird. Der Minister des Innern soll eine Gesetzesvorlage einbringen, betreffend die strengere Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Dieselbe soll sogleich in Kraft treten, um den Ruhestörungen und Aufständen ein Ziel zu setzen; von den zu diesem Zwecke getroffenen Maßregeln soll den Cortes später Rechenschaft gegeben werden.

Washington, 6. Jan. Dem Vernehmen nach hat Grant sich dahin ausgesprochen, daß eine Aenderung im Cabinet nicht wünschenswerth erscheine, er sich der Hoffnung hingebe, Fish werde bis zur vollständigen Ausführung des Washingtoner Vertrages im Amt verbleiben. Bezüglich der nach Honolulu gesandten Panzerschiffe soll der Präsident geäußert haben, daß es sich hier nur um den Schutz amerikanischer Staatsangehöriger, sowie darum handele, darüber zu wachen, daß andere Nationen keinen unberechtigten Vortheil erlangen. Generalmajor Shofield, der nur aus Gesundheitsrücksichten die Fahrt mache, könne nöthigenfalls dem Admiral seinen Rath ertheilen.

Ein dreifacher Zwang. IV.

/ Aus Westpreußen, 5. Jan.

Daß Preußen vorzugsweise das Land der Examina sei, ist nicht ganz richtig: es ist uralte deutsche Sitte, selbst bei mechanischen Hantirungen Proben seiner Geschicklichkeit abzulegen. Gesellen- und Meister-Prüfungen kennt die gute alte Zeit in allen Zweigen bürgerlicher Thätigkeit, Meister und Gesellen gab es selbst bei den Dichtern. Erst unsern Tagen ist es vorbehalten geblieben, eine große Zahl solcher Prüfungen über Bord zu werfen, weil sie dem freien Verkehre mehr schadeten, als die erprobte Tüchtigkeit dem Fortschritte nützte. Man hat sogar bei den ärztlichen und pharmaceutischen Berufsarten in den alten Gebrauch Bresche gelegt, weil man der zunehmenden Bildung des größeren Publikums hinlänglichen Abscheu vor Quacksalberei und Medicinalpfuschereien zutraute. Trotz vielfacher Angriffe von Berufenen und Nichtberufenen ist bis jetzt nur das Abiturientenexamen unbeanstandet geblieben, das nach wie vor alle diejenigen ablegen müssen, die Universitätsstudien zu machen beabsichtigen, um später als Richter, Aerzte, Geistliche, Lehrer und höhere Verwaltungsbeamte fungiren zu können. Der katholische Clerus hat dasselbe mehr als einmal abschütteln wollen, da die Kirche mit demselben in Wahrheit unfrei sei. In Baden hat man die Forderung dahin beantwortet, daß man die weltliche Geistlichkeit zu einem zweiten Examen, dem sogenannten Staatsexamen, heranzieht, und es scheint auch für das übrige Deutschland die Zeit nicht mehr fern zu sein, in der man eine solche Einrichtung allgemein machen wird. Zum Mindesten ist es geboten, zu den in den bischöflichen Seminarien abzuhaltenden theologischen Prüfungen eine Königliche Commission zu delegiren, um so mehr, als diese Anstalten vom Staate subventionirt werden. Wenn unser großer Staatsmann Fürst Bismarck bei gegebener Gelegenheit im Abgeordnetenhause die Absicht kund gab, daß er den höheren Verwaltungsbeamten dort nehme, wo er brauchbare Persönlichkeiten treffe, also von dem Laufe der strengen Schule absehen werde, so ist diese strenge Schule damit keineswegs verurtheilt. Denn es ist vielleicht nur einem Verwaltungschef, wie Bismarck es ist, gegeben, taugliche Persönlichkeiten auch außer der Regel aufzufinden; andere Sterbliche werden es vielleicht für gerathener erachten, dem persönlichen Belieben in dieser Sphäre nicht allzu viel zuzutrauen. Auch Fürst Bismarck hat, wenn wir nicht irren, nicht immer das Richtige getroffen.

Ein großer Fortschritt der jüngsten Zeit besteht offenbar darin, daß man für die juristische Berufssphäre zwei Examina statuirt hat, ein theoretisches gleich beim Abgange von der Universität und ein theoretisch-practisches nach 4 bis 5 Dienstjahren. Die Ausdehnung dieser Anordnung auf die Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten ist zum Mindesten höchst wünschenswerth. Die jungen Philologen, Historiker und Mathematiker, legen heute nur ein Examen ab. Dasselbe ist meist so schwer, daß eine längere Vorbereitungszeit als die vorgeschriebene auf der Universität nothwendig wird, wenn es nicht zu geringe Qualification im Gefolge haben soll. Das Triennium wird der Regel nach zu einem Quinquennium ausgedehnt. Und doch ist es nöthig, daß jugendliche Kräfte in's Amt eingeführt werden, nicht ältere, durch Privatunterricht oder Hauslehrerplagen abgenutzte. Andererseits ist das angelernte Wissen erst durch practische Thätigkeit im Lehramte zu kräftigen und in ein productives umzuwandeln. Dabei sind die verschiedenen Facultäten, die den Candidaten an den verschiedenen Universitäten je nach Auffassung der Examinirenden zugetheilt werden, ein ewiger Quell des Aergernisses für die Candidaten, wie für die die Aufsicht führenden Schulbehörden. Endlich ist es nicht immer gerathen, einem jungen Manne sofort eine definitive Anstellung zu geben, zumal in kleinen und mittlern Städten die Gefahr des Sichverlierens in gesellige und sociale Kleinigkeiten wohl nicht unterschätzt werden darf. Wir wünschen demnach auch für die Lehrer an höhern Unterrichtsanstalten ein leichteres Examen, das gleich nach dem Triennium an jeder Universität abzulegen ist und die Berechtigung zum Unterrichten in den untern und mittlern Klassen zur Folge hat, sodann aber nach 5 oder 6 Jahren des praktischen Unterrichtens und des eifrigen Fortstudirens das eigentliche Staatsexamen vor einer Central-Prüfungscommission in der Landeshauptstadt. Man wolle nicht übersehen, daß bei solcher Einrichtung noch andere Unebenheiten, die den Lehrerstand noch heute bedrücken, sich leichter werden abstellen lassen, als wenn die gegenwärtigen Verschiedenheiten in Ansprüchen und Leistungen fortdauern.

Wenn Examina ein nothwendiges Uebel genannt werde, so haben wir nichts dagegen einzuwenden; dieselben sind auch für uns kein untrügliches Kennzeichen der vollen Tüchtigkeit, wohl aber ein Mittel der Abwehr gegen gänzliche Unbrauchbarkeit und gegen den vielgenannten Nepotismus.

Danzig, den 7. Januar.

Verfolgt man seit gestern aufmerksam die directen und versteckten Kundgebungen der offiziösen Correspondenten und selbst die Aeußerungen amtlicher Blätter, so erkennt man das sichtliche Bestreben, den schlimmen Eindruck des letzten Decorationswechsels in unserm Cabinet abzuschwächen, das Geschehene fast zu entschuldigen. Die einmüthigen und entschiedenen Urtheile aller Politiker, der gesammten Presse bis weit in die Reihen der Freiconservativen hinein, mag doch vielleicht zu mancherlei Bedenken Veranlassung gegeben haben und was augenblicklich nicht mehr zu redressiren ist, das sucht man wenigstens als eine gleichgiltige conventionelle Ordnung der Dinge darzustellen, welche an dem Gange der inneren Politik und der Gesetzgebung nichts ändern werde. Roon ist jetzt den offiziösen Schönfärbern und Weißwäschern zufolge niemals principieller Gegner der Kreisordnung gewesen, hat stets in bester Harmonie mit Bismarck gelebt, werde sich auch den kirchlichen Gesetzen keineswegs entgegenstemmen. Die Offiziösen haben schon Ueberraschenderes geleistet, als daß man sich über diese Auseinandersetzungen verwundern könnte.

Aber man beweist eben zu viel. Es ist weltkundig, daß Bismarck und Roon niemals in Uebereinstimmung mit einander gelebt und gewirkt haben, das Civil-Ehegesetz gilt genau von dem Moment an als aufgegeben, in welchem Roon die Zügel der Regierung ergriff, und was alle anderen Reformen betrifft, so verweisen selbst die bestgesinnten Blätter uns jetzt auf die Reichspolitik, verweisen uns also von Roon auf Bismarck, wodurch am besten der Antagonismus beider Richtungen constatirt wird. Mit Redensarten möchten wir uns nicht ferner abspeisen lassen, selbst mit denen des „Staatsanzeigers" nicht, endlich wird es Zeit, Thaten zu verlangen. Die Erledigung der gesetzgeberischen Aufgaben auf kirchlichem Gebiete, welche aus der „Spenerschen" im heutigen Telegramm gemeldet wurden, sind zwar ein Anfang, doch handelt es sich hierbei nur um gebotene Nothwehr gegen die Curie. Und selbst in dieser geht man ziemlich zaghaft vor. An das Civil-Ehegesetz, das wirksamste Mittel, denkt das Ministerium Roon nicht mehr, die eingebrachten Gesetze hält selbst die loyale „Spenersche" wenigstens für den Anfang einer Action gegen den Clerus. Wollen wir eine Geistlichkeit, welche ihr Vaterland liebt, so muß der Staat ihr ein sicheres Recht gegen die Willkür von oben gewähren, so muß das Vaterland ihr das Gefühl der freien, durch das Gesetz geschützten Persönlichkeit möglich machen. Am bedeutsamsten aber würden die Maßregeln sein, welche die Erziehung des Clerus auf eine andere Basis stellen. In Zukunft dürfen Kirchenämter nur an Personen vergeben werden, welche wissenschaftlich gebildet sind, und durch diese Bildung einige Garantie gewähren, daß sie sich nicht zu Organen des politischen Fanatismus benutzen lassen. Dann wird nicht mehr das Collegium Germanicum in Rom die Brutstätte sein, von welcher aus die katholischen Kirchen und Beichtstühle Deutschlands mit Priestern versorgt werden, dann wird nicht mehr aus der via San Ignacio die Ordre an die gesammte katholische Priesterschaft Deutschlands gelangen. Müssen auch vorläufig die „gekochten Krebse" (so nennt der Römer diese Priesterjünglinge in rothen Talaren) erst alle consumirt werden, so wird doch von dort ferner kein Nachschub mehr kommen können.

Darf man der letzten „Opinione" glauben, so hätte auch Thiers sich vom Papste abgewandt und suche mit Victor Emanuel nähere Fühlung. Die „Opinione" ist indessen ein Regierungsblatt des Quirinal, hat also ein Interesse daran, die Dinge der Regierung günstig darzustellen. Ihr zufolge also soll selbst der clericale Corcelles gegen die dem Präsidenten feindselige Haltung der ultramontanen Partei in Frankreich beim Papst demonstrirt haben, da diese den Interessen des Landes nicht entspreche. Er hat nach der allerdings unverbürgten Nachricht des römischen Blattes von der Absicht Thiers' gesprochen den Papst nur in seiner Unabhängigkeit zu schützen, sich aber um ihn und seine weltliche Macht nicht weiter zu kümmern. Die guten Beziehungen Frankreichs mit dem Königreich Italien dürften durch clericale Ansprüche nicht getrübt werden. So meldet die „Opinione". Es wäre dies unleugbar die verständigste Politik Frankreichs, bis aber von Paris her nicht bestätigt wird, daß Thiers endlich entschieden Front gegen den Vatican macht, nehmen wir die Nachricht mit aller Reserve auf. Freilich gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob Thiers sich mit der Rechten auseinandersetzen, sich den aufrichtigen Republikanern, ja sogar den Radicalen wieder nähern wolle. Würde er damit Ernst machen, so wäre allerdings sein Bruch mit dem Vatican die sicherste Kriegserklärung an die monarchistische Reaction der Kammermehrheit. Dann aber genügt diese Schwenkung nach der Linken hin allein nicht, dann muß der Präsident die Kammerauflösung auf seine Fahne schreiben, muß rückhaltlos sich auf den Boden der Republik stellen. Bringt er dabei dem Volke die Quittung über die fünf Milliarden entgegen, so ist sein Sieg gewiß.

Einer seiner Feinde scheint übrigens kaum mehr als gefährlich in Rechnung zu kommen. Napoleon liegt in Chiselhurst auf dem Tode, sein altes Leiden ist erneut und heftiger wiedergekehrt, wiederholt hat er sich einer furchtbaren Operation unterwerfen müssen und wenn diese auch noch von ihm lebend überstanden wurde, so verschafft er sich damit doch keine Beseitigung des Leidens, sondern nur eine kleine Erleichterung, einen kurzen Aufschub und eine zweite Frage ist es, ob ein so zerrütteter, durch wüstes Leben und Krankheiten entnervter und geschwächter Körper selbst nur die Anstrengungen dieser schrecklichen wiederholten Steinzersprengungen wird ertragen können. Leicht dürfte eines schönen Tages der Träger der napoleonischen Dynastie auf ewig abdanken, seinem ungefährlichen Sohne oder dem noch weniger bedenklichen Prätendenten Plon Plon Platz machen.

Mit Ordnung seiner Handelsbeziehungen kommt Frankreich schwer zu Stande. Mit England ist der Vertrag noch nicht perfect geworden, die Versuche, Oesterreich und Italien der französischen Schutzzollpolitik günstig zu stimmen, schlagen fortgesetzt fehl. So durfte der Kaiser Napoleon seine freisinnige Handelspolitik, das Beste, was er geschaffen hat, wohl noch lange überleben und Europa sich dieser Erbschaft erfreuen. Oesterreich macht den Anerbietungen Frankreichs gegenüber die größten Schwierigkeiten. Durch die England von französischer Seite gemachten Concessionen keineswegs angenehm berührt, begehrt der Donaustaat, daß ihm in Betreff gewisser Waaren gleiche Begünstigungen zu Theil werden sollten. Italien seinerseits hat, ehe es sich überhaupt auf Verhandlungen einlassen will, den vollständigen Abschluß des englisch-französischen Vertrages gewünscht. Es wird auch im Handels-Ministerium von der Bildung einer internationalen Commission gesprochen, die sich mit allen Handelsverträgen zu beschäftigen haben würde. Von Berlin aus hat man sich aber auf die Meldung hin, daß Frankreich die Verhandlungen über eine entsprechende Modification des Handelsvertrages mit Oesterreich noch einmal aufzunehmen gedenke, mit der offenen Anfrage nach Wien gewendet, ob Deutschland darauf rechnen dürfe, daß Oesterreich diesen Verhandlungen noch dieselbe ablehnende Haltung wie in einer früheren Zeit entgegenbringe. Die Antwort soll dahin ertheilt worden sein, daß Oesterreich, so gern es in anderen Stücken die Verlegenheiten Frankreichs zu mindern bereit sei, sich doch durch sein Interesse unbedingt verpflichtet erachten müsse, an jenem Vertrage bis zum Ablaufe desselben festzuhalten.

Das Verlangen der Amerikaner nach Annexion der Sandwich-Inseln tritt immer bestimmter hervor und soll auch einem Einverständniß mit der Regierung der Inselgruppe sowie Sympathie der dortigen Bevölkerung begegnen. Ist dies der Fall, so wird die neidische Wachsamkeit Englands jene Pläne wenig zu hindern im Stande sein. „Times" macht den Amerikanern die Trauben sauer, hält ihnen vor, daß die Gelüste nach der Meeresherrschaft und nach Colonien im Falle der Befriedigung auch Schattenseiten haben würden. Die Verwaltung solcher Besitzungen und die Kosten für die nothwendigen Marinestreitkräfte werden den Amerikanern, welche mit den Nachtheilen von Colonien nicht vertraut sind, vorgehalten. Die Inselgruppe liegt auf dem directen Wege zwischen San Franzisko einerseits und Australien und dem indischen Archipel andererseits. Auch liegt sie nicht weit aus dem Wege der Fahrt nach China. Die Inseln haben gute Häfen, einen fruchtbaren Boden und ein Klima, welches die Erzeugnisse der gemäßigten Zone sowohl wie die der Tropen hervorbringt. Ohne Zweifel würden sie für eine rührige

---

Stadt-Theater.

Die vierte Gast-Vorstellung der italienischen Operngesellschaft des Herrn Pollini war Donizetti's „Favoritin". Diese Oper ist in der vorjährigen Saison durch die einheimischen Kräfte wiederholt vorgeführt worden, mithin dem Publikum zur Genüge bekannt. Donizetti schrieb das Werk für die große Oper in Paris, daraus erklärt sich das äußerst pikante, aber den sittlichen Anschauungen der Deutschen Hohn sprechende Sujet und der mehr pathetische Styl der Musik, welcher dem französischen Geschmack ein Compliment zu machen strebt, ohne indessen dem bequemen italienischen Fahrwasser weder entsagen zu wollen, noch zu können. Trotz aller Anläufe zu einer mehr charactervollen Ausprägung der Melodie, zu einer interessanteren Färbung der Harmonie, zu einer selbstständigeren Führung des Orchesters, sind die Hauptschönheiten der Oper immer da zu suchen, wo der Componist alles ihm Unbequeme abwirft und seiner einschmeichelnden, sinnlich eindringenden Melodie frei die Zügel schießen läßt, wo er den Dualismus aufgiebt und völlig Italiener ist. Wenn man von der die Grenzen des Erträglichen überschreitenden Trivialität einzelner Chöre absieht und das Sujet als ein fait accompli geduldig hinnimmt, so wird man sich an der „Favoritin" eben so gut ergötzen können, wie an der „Lucia" oder „Lucrezia Borgia", und zum Theil in einem höheren Grade, da die Musik entschieden mehr im Einklange mit dem Drama steht. Hört man die Oper nun gar von lauter Künstlern, deren schöne Stimmen die denkbar feinste italienische Gesangscultur gewonnen haben und welche ihrer nationalen Musik jene Seele und jenes Feuer einzuhauchen wissen, wie es nur der südliche Himmel erzeugt, so werden selbst Trivialitäten eine ungeahnte Bedeutung bekommen und man wird es begreiflich finden, wie der Italiener in derartiger Musik lebt und webt. Für den Deutschen kann solche Schwärmerei natürlich nur vorübergehend sein, aber er vermag sich ihr nicht zu entziehen, wenn die Gunst des Augenblicks ihm so seltene Genüsse bringt, wie sie uns durch das Gastspiel der italienischen Künstlergesellschaft jetzt dargeboten werden. Stellen in dieser Musik, die sonst entschieden trivial und nichtssagend erscheinen, nehmen bei solchem Vortrage und so köstlichem Wohllaute der Stimmen die innigste Hingebung des Hörers in Anspruch. Es sei hier nur an das Duett zwischen Elenore und dem König erinnert, das sich bei ziemlich gewöhnlicher Melodie in den unvermeidlichen Terzen- und Sextengängen der Singstimmen fortspinnt, die sonst zum Lächeln reizen. Welch' ein Reiz lag in diesem von Frau Artôt und Herrn de Padilla gleichsam hingehauchten Zwiegesange, welche Poesie des Tons wehte in diesen einfachen Klängen! Ueberhaupt wurde in der Oper von allen Seiten eben so meisterhaft gesungen als gespielt und die „Favoritin" setzte sich auch bei den electrisirten Zuhörern in solche Gunst, wie man sie ihr früher schwerlich prophezeit haben würde. Das herrliche Organ der Frau Artôt, in dem Reichthum seiner Fülle und Kraft, seines imponirenden Umfanges und seiner Modulationsfähigkeit gab die leidenschaftlichen Accente der Partie, wie die weichen Momente der Klage und des Schmerzes in gleicher Vollendung wieder und mit einer Technik, die wohl mit Recht unfehlbar zu nennen ist. Bis zum letzten Augenblicke strahlte die Stimme in wundervoller Reinheit und Schönheit, ohne die geringste Ermüdung zu verrathen. Aus der Fülle des Schönen in Gesang und Darstellung Einzelnes hervorzuheben, ist nicht gut möglich, weil eben jede Scene eine Meisterleistung war. Herr de Padilla als König feierte kaum mindere Triumphe. Des Duo's mit Frau Artôt haben wir schon gedacht. Eine besondere Glanzleistung war die empfindungsvolle Arie, mit welcher der König von Eleonoren Abschied nimmt. Der Schmelz der Stimme und des Vortrages übte hier den tiefsten Eindruck aus. Die umfangreiche und schwierige Rolle des Fernando wurde von Herrn Vidal sowohl mit gesanglicher Bravour als mit dramatischem Feuer unter größtem Beifall durchgeführt. Die Stimme gab sehr glänzend aus, nahm in den Momenten der Leidenschaft Dimensionen an, die man dem bisherigen Sänger von lyrischen Tenorpartien kaum zugetraut hätte. Das Zusammenspiel mit Frau Artôt in der Versöhnungs- und Sterbescene des letzten Actes bekundete auch ein tüchtig ausgebildetes Spiel des Herrn Vidal. Die getragene Baßpartie des Balthasar wurde von Herrn Manni ebenso klangschön als edel in Ton und Ausdruck gesungen. Das Organ entbehrt zwar des Umfanges in der Tiefe — eigentliche Baßstimmen sind in Italien selten — aber die vorhandenen Mittel sind von distinguirtem Tongehalt und vorzüglich geschult. Die Ausführung der Oper machte geradezu Furore und der enthusiastisch gespendete Beifall nahm eine entschieden südliche Färbung an. M.

δδ Aus Berlin.

Herr v. Madai hat den Berliner diesmal vollständig um sein Sylvestervergnügen gebracht. Wären keine andern Hoffnungen geknickt, keine andern Enttäuschungen uns geworden an diesem verhängnißvollen Jahreswechsel, wir könnten wohl zufrieden sein. Denn wenn das Volk der Hauptstadt nicht selbst so viel gesunden Sinn und Schicklichkeitsgefühl hat, um sich des neuen Ranges der Weltstadt würdig zu benehmen, wenn Rohheiten, wie das wüsteste trunkene Bauernvolk sie kaum begeht, hier zu dem stehenden Jahresprogramm der Sylvesterscherze gehören, so hat die Polizei allerdings das Recht und die Pflicht dafür zu sorgen, daß die Straßen der Hauptstadt frei bleiben von Anfällen, blutigen Kämpfen, gefährlichem Unfug.

Diesmal sah es gar curios aus auf unsern Straßen zur Zeit der Jahresscheide. Revolution oder Krieg mußte man vermuthen beim Anblick der vielen berittenen Schutzleute, der Patrouillen, der scheuen Volksgruppen, die, wie die Bürger in Egmont, lautlos in der nächsten Nebenstraße verschwanden. Kaum schallte hier und da der bekannte Neujahrsgruß herüber. Nur an einem Punkte war die Volksmenge lebhaft und freudig bewegt; an der

Nation, welche im Stande wäre, den Handel mit den zahllosen Millionen der Reiche China und Indien zu entwickeln, eine höchst werthvolle Erwerbung sein. In früherer Zeit haben sich civilisirte Mächte hin und wieder um die Gruppe gestritten. Besonders die Franzosen haben mitunter als Vertheidiger des Katholicismus viel Lärm gemacht. Die Amerikaner haben seit ihrer Niederlassung an der Küste des stillen Oceans naturgemäß die leitende Rolle auf den Inseln gespielt, und ohne Zweifel wird allmälig eine amerikanische Bevölkerung an Stelle der heutigen treten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Jan. Ueber das **Befinden des Kronprinzen** können wir nach verläßlichen Angaben die erfreulichsten Mittheilungen machen. Der Kronprinz fühlt sich von Tag zu Tage kräftiger und wohler und hat in keiner Weise unter Nachwirkungen seiner Krankheit zu leiden. Er wird von Wiesbaden gleich nach dem 20. Februar hierher zurückkehren. — Nach offiziösen Mittheilungen hätte in den **Ministerial-Sitzungen** der letzten Tage die Frage über die künftige Politik des Ministeriums den hervorragendsten Gegenstand der Berathungen gebildet; hiernach scheint die Aufstellung eines Programms erfolgt zu sein, so daß erhellt, wie man auch in Regierungskreisen die Situation nicht anders auffaßt, als daß man eben neuen Regierungs-Prinzipien entgegensieht. Sind wir recht unterrichtet, so wären, abgesehen von dem landwirtschaftlichen Ressort, für jetzt weitere Aenderungen im Ministerium nicht zu erwarten; gegentheilige Gerüchte sind also ohne Anhalt. Dagegen erhält sich die Angabe, daß das Verbleiben des Finanzministers **Camphausen** an seinem Platze von dem Zustandekommen der Steuervorlage abhängig gemacht ist. Wir hören, daß der Finanzminister zur Verständigung über die Vorlage die Hand bieten will, doch an deren Grundprinzipien nach wie vor festhalten wird. Unter solchen Umständen werden die Bemühungen nicht erfolglos bleiben, welche in Abgeordnetenkreisen gemacht werden, um zu verhindern, daß die Vorlage nicht wie im vorigen Jahre resultatlos bleibt. — Ein großer Theil von **Abgeordneten** ist heute bereits eingetroffen. Sie wissen von den verstimmenden Eindrücken zu erzählen, welche die neuesten Vorgänge in den Provinzen hinterlassen haben; man hat überall keine Erklärung dafür, daß und warum ein neues Ministerium in Preußen an die Kreisordnungsangelegenheit anknüpft. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Verstimmung der Abgeordneten schon bei der morgen anstehenden ersten Lesung der Eisenbahnvorlage zum Ausdruck gelangt. — Die Sammlungen des **deutschen Hilfsvereins** für die Ostseeküsten-Bewohner nehmen einen sehr erfreulichen Fortgang. Vom Centralcomité zu Straßburg im Elsaß sind bis jetzt 21,100 Thlr. eingegangen. Außerdem von der Occupationsarmee 2875 Thlr. Aus Amerika ist als erste Rate der Sammlungen unter den dortigen Deutschen die Summe von 3000 Thlr. übersandt worden. Uebrigens hat sich nach telegraphisch eingezogenen Anfragen ergeben, daß die Erträge sämmtlicher Sammelstellen in Deutschland bisher kaum die Summe von ¾ Millionen Thlr. erreichen, während in Dänemark schon ein höherer Ertrag erzielt ist.

— Durch Rescript des Unterrichtsministers ist die bisherige Bestimmung, wonach die **polnische Sprache** an den höheren evangelischen und Simultan-Unterrichtsanstalten der Provinz **Posen** obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, aufgehoben und die Erlernung dieser Sprache dem **freien Willen** und dem Privatfleiß der Schüler überlassen worden.

— Bezüglich der Rechtseinheit im Reiche — schreibt man der „K. Z." von hier — stößt die Einsetzung der **Schöffengerichte** statt Geschworener nicht nur im Süden, sondern auch in preußischen liberalen Kreisen auf zahlreiche Bedenken. Daher die mehrfach bemerkbare Hoffnung, die Regierung werde nicht auf einem Vorschlage beharren, der die Agitation für den obersten Reichsgerichtshof zersplittern würde.

— Bei dem **Leipziger Oberhandelsgericht** ist jetzt Dr. Adolf Nissen, außerordentlicher Professor der Rechte an der Universität Leipzig, welcher bisher schon mit den Functionen eines Staatsanwaltsvertreters in elsäßisch-lothringischen Criminal- und Civilsachen, sowie in Civilprocessen nach rheinisch-französischem resp. bayerischem, rheinischem ꝛc. Recht gelegentlich betraut war, der „Leipz. Zeitung" zufolge von Reichswegen widerruflich mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines **Staatsanwalts** am Reichsoberhandelsgericht beauftragt worden.

Wiesbaden, 6. Januar. Die drei ältesten **kronprinzlichen Kinder**, die Prinzen Wilhelm und Heinrich und die Prinzessin Charlotte von Preußen, haben heute früh die Rückreise nach Berlin angetreten. (W. T.)

München, 4. Jan. Die Versteigerung des zur **Spitzeder'schen Concursmasse** gehörigen Mobiliars wurde gestern beendigt. Der Gesammterlös aus demselben beträgt 30,808 fl., darunter 4681 fl. für die Gemälde, 4239 fl. für Wagen und Geschirr, 3270 fl. für die Pferde und 2671 fl. für den Wein. Das Inventar der zur Masse gehörenden Gasthäuser kommt erst, um einen größeren Erlös zu erzielen, mit dem Verkauf der Häuser zur Versteigerung.

Schweiz.

Zu den interessanten Bezügen zwischen dem Vaterlande Wilhelm Tell's und dem despotischen Czarenreiche wird durch einen vom Christabend datirten Petersburger Brief der „Morning Post" ein thatsächlicher Commentar geliefert, der den Züricher und Berner Herren recht bittere, aber wohlverdiente moralische Verlegenheiten bereiten dürfte. Es heißt an der bezeichneten Stelle: „Ein neues Thema von Interesse oder vielmehr ein aufgefrischtes altes taucht jetzt mit Bezug auf das bevorstehende Gerichtsverfahren gegen **Netschajeff** auf. Es stellt sich heraus, daß der Czar ganz fest dazu entschlossen ist, Netschajeff wegen **Hochverraths** und **nicht** wegen **Mordes** den Prozeß machen zu lassen. Dieser Entschluß ist um so außerordentlicher, da seitens der schweizerischen Regierung zur Zeit der Auslieferung ausdrücklich stipulirt wurde, daß Netschajeff nicht als Verschwörer, sondern einfach als Mörder betrachtet werden solle."

England.

London, 4. Jan. Aus Merthier kommt die Kunde, daß der vielgefürchtete **Massenstrike** der **Kohlengruben- und Eisen-Arbeiter** in **Süd-Wales** thatsächlich eingetreten ist. In gedachter Stadt fand am Donnerstag eine Massenversammlung von Gruben- und Eisenarbeitern statt, die sich aus allen Theilen des Districts eingefunden hatten, um aus dem Munde ihrer Delegirten einen Bericht über ihre Conferenz mit den Arbeitgebern zu vernehmen, Das Resultat dieser Conferenz war, daß die Grubenherren sich weigerten, die streitige Angelegenheit zwischen ihnen und ihren Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Letztere beschlossen daher, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Brodherren die angekündigte Herabsetzung der im Decbr. gezahlten Wochenlöhne zurückgezogen hätten. Im Augenblicke sind somit ungefähr 60,000 Arbeiter beschäftigungslos und fast eben so viele Familien in Süd-Wales brodlos.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der officiöse „Soir" bringt heute ebenfalls in die **Dreißiger-Commission**, damit sie ihre Arbeiten beschleunige und sich vor Allem über drei Fragen, nämlich über die Verlängerung der präsidentschaftlichen Gewalten, die Errichtung einer Vice-Präsidentschaft und die partielle Erneuerung ausspreche. Der jetzige Zustand kann, wie der „Soir" erklärt, von Thiers nicht länger geduldet werden, ohne daß das Land gegen ihn die nämlichen Klagen erhebt, wie gegen die National-Versammlung. Thiers müsse daher eine klare Haltung einnehmen und sich nicht mit den Männern verwechseln lassen, die ohnmächtig seien, Etwas zu gründen, die aber Andere verhindern wollten, glücklicher zu sein als sie. — Das **Budget** von 1873 soll schon vor Ende nächsten Monats auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden. Wie es scheint, wünscht die Regierung, daß dasselbe vor Beginn der Herbstferien, d. h. bis Ende Juli votirt werde.

— Die „Independance" von **Saigun** bringt folgende seltsame Mittheilung: „Correspondenzen aus Hue versichern, daß eine aus drei Mandarinen bestehende und von dem Dolmetscher Paulus Migoyen begleitete Gesandtschaft im Begriff steht, nach Deutschland abzureisen, um die bewaffnete Intervention dieser Macht gegen Frankreich anzurufen. Der Kaiser Tu Duc soll ebenfalls aus seiner gewöhnlichen Apathie herausgetreten sein, und sich damit beschäftigen, die ihm kürzlich von einem deutschen Dampfer überbrachten Waffen an seine Soldaten zu vertheilen und sie auf die Handhabung derselben einzuüben; er soll gleichfalls Artillerie-Uebungen anwohnen. Wir glauben wenig an eine bewaffnete Intervention Deutschlands, um Anam die sechs Provinzen, die wir besetzt halten, zurückzugeben, und noch weniger an den Erfolg der Waffen des Kaisers Tu Duc; aber es könnte sehr leicht kommen, daß Deutschland einen politischen und commerciellen Vertrag mit dem Königreich Anam abschließt, was später ernsthafte Verwicklungen für uns herbeiführen könnte, da wir bis heute keinen Vertrag mit diesem Königreich haben."

— 5. Jan. Die republikanische Linke hielt heute eine Versammlung ab. Sie nahm die Berichte ihrer Mitglieder über die Lage der Dinge in der Provinz entgegen und besprach die **Bourgoing-Affaire**. Wie man versichert, wird Dupanloup bei der Discussion über die Entlassung Bourgoing's das Wort ergreifen und die römische Frage einer vollständigen Besprechung unterwerfen. — **Thiers** geht morgen Nachmittag nach Versailles zurück. Heute dinirt er beim Grafen Arnim. Viele fremde Correspondenten haben Einladungen für den Empfang erhalten, der nach dem Diner auf der deutschen Botschaft stattfindet. Dieses ist eine Neuerung; Graf v. d. Goltz, der einen Abscheu vor der Presse hatte, hielt die Journalisten seinen Festen immer fern. Er machte nur zu Gunsten des Herrn de Pène, Hauptredacteurs des Paris-Journal, eine Ausnahme. — Die Kirchen St. Etienne du Mont und Panthéon, wo heute die **Gebete zur heiligen Genovefa** fortgesetzt wurden, waren wieder stark besucht. Die Zahl der Bauern aus der Umgegend von Paris war sehr groß. Zwischenfälle von Bedeutung ereigneten sich nicht. Die Bettler waren heute in ganz enormer Zahl vorhanden.

Italien.

Rom, 6. Januar. Der von dem Cabinet von Versailles in außerordentlicher Mission an die päpstliche Curie entsendete **Graf de Corcelles** hat, wie die „Opinione" meldet, dem Papste und dem Cardinal Antonelli in der ersten ihm ertheilten Audienz in der höflichsten Form, aber mit der größten Entschiedenheit erklärt, daß die von der clerikalen Partei dem Präsidenten der Republik gegenüber eingenommene Haltung Frankreich selbst gefährde, weil Frankreich des jetzigen Präsidenten nothwendig bedürfe. Wer sich gegen den gegenwärtigen Präsidenten wende, der sei auch gegen die Interessen der französischen Nation. Der Präsident der Republik würdige aber die Vortheile guter Beziehungen zu dem Königreiche Italien; mit dem Papste werde man künftig nur in solchen Fällen zu verhandeln haben, in denen es sich um Sicherstellung seiner vollständigen Unabhängigkeit handele. An die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu denken oder selbst nur in Bezug auf vollendete Thatsachen Vorbehalte zu machen, sei jedoch unmöglich; Frankreich bedürfe des Friedens und der Eintracht, welche durch die Politik der clerikalen Partei, die Frankreich mit ganz Europa in Conflict bringen und den Einfluß desselben nur schmälern würde, nicht erreichbar seien. Im Vatican beschloß man, wie „Opinione" hinzufügt, den Grafen de Corcelles zur Annahme des dortigen Botschafterpostens nicht aufzumuntern; gleichzeitig wäre auch Seitens der clerikalen Partei Frankreichs dem Papste angerathen worden, den Grafen de Corcelles als Botschafter zurückzuweisen. „Opinione" schließt ihre Mittheilung mit den Worten: „Thatsache ist, das Corcelles die Annahme des Botschafterpostens abgelehnt hat."

Spanien.

* Der Regierung sind dem Vernehmen nach zwei Anerbietungen gemacht worden, von denen die eine von 600 Millionen Realen sich auf die Uebernahme der **Tabaksfabrikation** auf den Philippinen, die andere, noch höheren Betrages, sich auf die **Pachtung der cubanischen Zölle** bezieht. Der Finanzminister soll geneigt sein, das von einem englischen Hause ausgegangene Anerbieten in Bezug auf die Philippinen in Betracht zu ziehen. — In dem neuen Budget ist auch eine **Steuer auf die Adelstitel** vorgesehen, welche mit dem steigenden Range zunimmt. Der Adel scheint mit dieser Neuerung wenig einverstanden. Wie das „Tiempo" mittheilt, wird er eine Versammlung abhalten, um gegen die Auflage Einspruch zu erheben. Da übrigens die Nichtzahlung der Steuer nicht den Verlust, sondern nur die zeitweilige Entziehung des Titels nach sich ziehe, so würden sich die Mitglieder des Adels vielleicht dahin einigen, auf ihre Karten die Worte: „ehemals Herzog" oder Marquis u. s. w. zu setzen, ein Ausweg, um den Titel zu bewahren, ohne den Beutel anzustrengen. Durch patriotische Aufopferung hat sich der spanische Adel allerdings lange nicht mehr ausgezeichnet.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Jan. Abgeordnetenhaus. Etat des Ministeriums des Innern. Abg. Lasker berührt das Verfahren gegen Landräthe, von dem jetzt Niemand der Urheber sein wolle, und verlangt eine Erklärung für die Veränderungen im Ministerium, welche das Land beunruhigen. Minister Graf Eulenburg erklärt: Ich könnte die Erklärung dem Ministerpräsidenten überlassen, glaube jedoch verpflichtet zu sein, die Beunruhigung zu beseitigen. Fürst Bismarck legte das Präsidium nieder wegen allzu großer Arbeitslast, er konnte nicht die Verantwortung übernehmen für alle Handlungen seiner Ressorts. Es liegt nicht in seiner Absicht, sich von den preußischen Angelegenheiten zurückzuziehen. Er proponirte, daß dem ältesten Minister der Vorsitz übertragen werde. Wenn der älteste jetzt förmlich zum Ministerpräsidenten ernannt worden sei, so ändere dies an der Sache Nichts. Die Landesvertretung möge auf die Maßregeln des Ministeriums warten. Er hoffe noch in dieser Session Vorlagen einzubringen, welche bezeugen würden, daß das Ministerium Bismarck fortbesteht. Abg. Virchow findet die Erklärung Eulenburgs nicht ausreichend und weist auf die Stellung des Grafen Roon zur Kreisordnung hin. Graf Eulenburg auf spätere Erklärungen des Grafen Roon vorbereitend, will nur folgendes noch hervorheben: Anfangs sei Graf Roon nicht über die Tragweite jedes Paragraphen der Kreisordnung so informirt gewesen, wie der Ressort-Minister. Nach nochmaliger Durchberathung habe Graf Roon für die Kreisordnung, wie sie zuletzt eingebracht und jetzt Gesetz geworden sei, gestimmt. Das Abschiedsgesuch des Grafen Roon hänge nicht mit der Kreisordnung zusammen, sondern mit persönlichen Rücksichten, die er nicht mittheilen könne, auch theilweise nicht wisse. Graf Roon sei auch kein principieller Gegner der Herrenhausreform gewesen, die Differenz bestand nur über die Art derselben und über den Ausführungsmodus des Pairsschubs.

Danzig, den 7. Januar.

* Mit dem Wiedereintritt milderer Witterung — ein um diese Jahreszeit ungewöhnlicher Gast — ist es möglich geworden, Arbeiten, die durch den Eintritt des Frostes vor dem Feste unterbrochen wurden, wieder in Angriff zu nehmen. So sehen wir mit Freude, daß die begonnene Umpflasterung und Umlegung des Trottoirs in der Portechaisengasse wieder aufgenommen ist, und daß dadurch den wirklich schlechten provisorischen Zuständen in jener Straße ein Ende gemacht wird. — Ebenso ist die unterbrochene Ausführung von **Canalisations- und Wasseranschlüssen** wieder aufgenommen, und wird dadurch Manchem ein großer Gefallen geschehen. Wir können jedoch nicht unterlassen, Hauseigenthümer, die jetzt beabsichtigen, die Leitungen in ihren Häusern zur Ausführung zu bringen, darauf aufmerksam zu machen, daß bei eintretendem Froste diese Arbeiten sofort wieder eingestellt werden müssen. Es ist daher denselben dringend anzurathen, bei Ausführung ihrer Anlagen darauf zu achten, daß **alle** jetzt bestehenden Abzugscanäle, Röhren und Trummen auf ihren Grundstücken erhalten bleiben, bis der Anschluß an die neue Canalleitung wirklich ausgeführt worden ist, sie könnten im Unterlassungsfalle dieser Vorsicht leicht zwischen zwei Stühle gesetzt werden, und ohne jegliche Entwässerung den Winter durchmachen müssen, denn so wie der Frost nochmals nachhaltig eingesetzt ist, kann kein Anschluß mehr gemacht werden.

* Dem enthusiastischen Interesse der italienischen Oper gegenüber wird die Direction jetzt, da die Pollini'sche Gesellschaft uns verläßt, um bereits in dieser Woche in Königsberg zu singen, einen schweren Stand haben. Doch mag nach den vielen Süßigkeiten, nach dem perlenden Champagnerschaum, den exquisiten Delicatessen der letzten Woche mancher Theaterfreund wohl wieder nach einfacheren, ernsteren, würdigern Genüssen verlangen. Diesem Verlangen kommt die Direction durch Vorführung einer classischen Tragödie **Grillparzers**, der „**Medea**" entgegen, in der die gewaltige Titelheldin, das liebende, racheglühende colchische Weib sich in den Händen des Frl. **Nelidoff** befindet, die beiden andern Hauptrollen von den Herren **Ellmenreich** und **Niemann** (Jason) gespielt werden. Grillparzer, der hervorragendste Epigone unserer classischen Dichterepoche, ist ein seltener Gast auf unserer Bühne, die gewaltigste seiner großen Tragödien, die Medea, bei uns wohl noch eine Novität. Wir freuen uns aufrichtig, dieselbe hier in glücklicher Besetzung kennen zu lernen.

* Das, wie wir gestern kurz mitgetheilt, am Sonnabend Herrn Oberbürgermeister v. **Winter** vom Comité für die westpreußische Säcularfeier überreichte Fest-**Album** enthält die in Silber gearbeitete Abbildung der Marienburg, die Bildnisse des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Carl, die Photographien von dem zu errichtenden Denkmale Friedrich des Großen und die Photographien der Comité-Mitglieder; ferner eine calligraphisch hübsche Widmung, den ersten Aufruf des Comité's an die Bewohner Westpreußens, das Festprogramm und die Cabinets-Ordre des Kaisers an den Ober-Präsidenten v. Horn vom 13. September v. J. Der Herr Kammerherr v. **Hindenburg** hob bei der Ueberreichung in anerkennenden Worten die Verdienste des Herrn v. **Winter** um das großartige nationale, durch die Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen und Prinzen Carl verherrlichte Fest hervor und gedachte der erinnerungsreichen Vorbereitungen für das, durch Herrn v. **Winter** zuerst in Anregung gebrachte Fest. Herr v. **Winter** dankte in herzlichen Worten, sichtlich gerührt durch eine Anerkennung, welche ihm, wie er bemerkte, in ähnlicher Weise noch nie in seinem Leben zu Theil geworden sei. — In der darauf folgenden Comité-Sitzung wurden besonders die finanziellen Verhältnisse dargelegt, welche sich als günstig auswiesen.

* In der gestrigen, durch Gesangsvorträge der Liedertafel und eine kurze zu energischem „Vorwärts" mahnende Neujahrs-Ansprache des Vorsitzenden eröffneten Sitzung des **Bildungs-Vereins** hielt Hr. Prediger **Bertling** vor überfülltem Saale einen Vortrag über die handschriftlichen Ueberlieferungen der Bibel und deren Auffindung. Nach einem kurzen Hinweise auf den bedeutenden Einfluß, welchen die Bibel auf unsere Gesetzgebung, unsere sittlichen wie socialen Verhältnisse ausgeübt habe, schilderte Redner die Beschaffenheit der ersten Exemplare derselben, welche in beschriebenen Blättern der Papyruspflanze bestanden und nun von Gemeinde zu Gemeinde circulirten. Die schnelle Vergänglichkeit dieses Stoffes wie der vielseitige Gebrauch machten ein häufiges Wieder-Abschreiben erforderlich. Bald gingen die ersten Handschriften der Apostel und Evangelisten verloren und ist es nicht möglich gewesen, auch nur eine einzige Originalhandschrift derselben aufzufinden. Etwa ums Jahr 300 ward das neue Testament zuerst auf Pergament abgeschrieben, damals entstanden denn allmälig 40,000 Varianten, ebenso fand man gegen 30,000

Sechserbrücke, welche vom Lustgarten beim Dom vorbei nach der Burgstraße führt. Mit dem Glockenschlage 12 fielen hier die Schranken, die vergnügten Leute konnten kaum den letzten Schlag abwarten, da stürmten sie mit Jubel über die neue für Jedermann offene Passage, der alte Einnehmer schloß für immer sein Fensterchen, hier ertönte das einige freudige Prosit Neujahr! durch die diesmal so stillen Straßen.

Aller Glanz, aller Reichthum unserer Capitalisten, Börsenmänner und Industriellen, die das abgelaufene Jahr mit goldenen Ziffern in ihr Tagebuch schreiben können, maskirt indessen nicht den traurigen Ernst unserer socialen und lokalen Zustände. Während der materielle Wohlstand in unerhörtem Aufschwunge begriffen ist, während auch die Künste alle unter dem goldenen Regen, der aus den Palästen der Börsenkönige ihnen zuströmt, fröhlich aufblühen, sieht sich in der Hauptstadt des Reichs die rein geistige, die wissenschaftliche Arbeit zur Entbehrung verdammt, angesichts der Preisverhältnisse des heutigen Berlin. Der Gelehrte, der auf unsern Bibliotheken und Museen seine Studien machen will, der Professor unserer Hochschulen für Wissenschaft, Technik und Gewerbe können heute sich und den Ihrigen, wenn sie nicht bedeutendes Privatvermögen haben oder für den modernen Tagesbedarf zu arbeiten sich entschließen, keine menschenwürdige Existenz mehr bereiten, sind zu äußerster Einschränkung verdammt. Gelehrte, hohe Staatsbeamte und Männer der Wissenschaft müssen auf die tausendfachen Anregungen der Hauptstadt verzichten, um wenigstens materiell existiren zu können. Sie ziehen hinaus nach Lichterfelde, nach Schöneberg, nach Westend oder einem der anderen Supplementdörfer der Residenz, um wenigstens eine bequeme Wohnung zu finden, die Bedürfnisse des materiellen Lebens befriedigen zu können, ohne Privatstunden geben, für Zeitungen schreiben oder ein ähnliches Gewerbe ergreifen zu müssen. Da wandern sie, weil Zug oder Omnibus selten paßt, mindestens einmal des Tages hin oder her, der gesellige Verkehr muß fast gänzlich aufgegeben werden, der vermögenslose geistige Arbeiter kennt fast nur die Schattenseiten Berlins. Da ist es denn kein Wunder, daß namhafte Gelehrte lieber nach Leipzig, nach Göttingen oder Heidelberg gehen als hierher, denn auch den tüchtigen Kern der Studenten finden sie dort sicherer als jetzt hier. Nicht nur die Zahl derselben an sich nimmt ab, es stellt sich auch immer mehr heraus, daß die ganze Physiognomie der Studentenschaft sich zu verändern beginnt. Die Berliner Universität recrutirt sich mehr und mehr aus den reichen jungen Cavalieren, welche sich studirenshalber in der Residenz aufhalten, um deren raffinirte Genüsse durchzukosten, oder aus jenem Studentenproletariat, welches die Vortheile von Stipendien und die Gelegenheit, gutbezahlte Privatstunden geben zu können, ausnutzt. Die Söhne des tüchtigen, wohlhabenden und gebildeten Mittelstandes suchen mehr und mehr andere Universitäten auf, wo sie geistigen Verkehr, einfachere gesellschaftliche Verhältnisse und bessere Befriedigung der materiellen Bedürfnisse bei mindestens gleich vortrefflichen Lehrkräften finden. Das jähe Emporwuchern des Capitals, die Zusammenhäufung von Reichthümern, die Jagd nach Millionen und der damit verbundene Luxus machen nicht nur Berlin mehr und mehr zu einer unbehaglichen Stadt, in der ein einfacher Mensch kaum mehr existiren mag, diese Art der Entwickelung bringt auch allen großen wissenschaftlichen Instituten ernstere Gefahren, als Sie sich in der Provinz vielleicht vorstellen mögen. Die jetzigen Zustände sind absolut unhaltbare; ob und wie indessen Besserung zu hoffen, das dürfte schwerer zu beantworten sein.

Bedenklich wird auch für Berlin die rapide Verschlechterung der sonstigen Lebensbedingungen, die fast in noch größeren Progressionen zunimmt, wie die Millionen unserer Gründer. Was helfen uns Poularden, Austern und Trüffelgemüse, was goldstrahlende mit Kunstwerken ersten Ranges geschmückte Salons, was Brillanten und Orden, wenn die Luft, die der Reiche sich um kein Geld kaufen kann, immer schlechter, der Boden immer stärker imprägnirt mit Giftstoffen wird, wenn wir dem Siechthum verfallen inmitten aller unserer städtischen Herrlichkeiten? In Bezug auf Entfernung der Auswurfstoffe aller Art, in Bezug auf seine Senkgruben und deren Entleerung steht Berlin noch auf dem primitiven Standpunkte der kleinsten masurischen Landstadt. Jeden Abend kann man hier in dieser Beziehung ein Verfahren beobachten, wie es kaum irgendwo in der Provinz gestattet werden würde. Es geht aber nicht anders, heißt es, wir stehen am Vorabend einer gründlichen Reform, da lohnen provisorische Verbesserungen nicht. Und dabei beruhigt man sich seit vielen Jahren. Nun geht es aber wirklich nicht mehr länger. In der Potsdamer Straße, die doch wahrlich zu den besseren gehört, hat man bei Messungen mit sehr genauen und empfindlichen Instrumenten während des ganzen Monats Dezember **nur an zwei Tagen** einen Ozongehalt in der Luft nachweisen können, an allen übrigen hat dieser für das körperliche Wohlbefinden so nothwendige Stoff der Luft dort gänzlich gefehlt. Aber man bejammert das Durchgehen der Lucca, grämt sich über die Unbeständigkeit der Mallinger, sehnt sich nach Clara Ziegler, seufzt um die pikante Finaly: daß Berlin jedoch die Lebensluft mehr und mehr schwindet, daß seine geistige Atmosphäre sich bedenklich trübt, daß in dem Rennen und Jagen nach Reichthum und Genuß jede wahre Lebensfreude, jeder menschliche Verkehr allmälig aufhört, untergeht in der Sucht nach erkauften Freuden, das merkt der echte Berliner kaum. Sie sind vortreffliche Leute, intelligent, speculativ, witzig, gewandt, gescheut, fleißig — meine Landsleute — aber gute Bürger, denen das Wohl ihres mächtigen Gemeinwesens lebhaft am Herzen liegt, sind sie nicht, sind sie niemals gewesen. In Bezug auf communalen Gemeinsinn und uneigennützige bürgerliche Tüchtigkeit könnten wir viel lernen von Ihren Provinzialstädten. Sehen Sie mir heute die dunkeln Farben nach, für meinen nächsten Bericht finde ich vielleicht glänzendere.

leicht erkennbare Schreibfehler. Die Befehdung der Secten unter einander führte endlich zur Vergleichung der Schriften und allmälig gelang es, durch Vergleichung von 950 Handschriften, darunter 30 aus der Zeit von 350–650, die Ursprünglichkeit des neuen Testaments so ziemlich wiederherzustellen. Redner besprach sodann noch die Uebertragung der Bibelhandschriften auf Baumwollen- und Linnen-Papier, die Auffindung der alten Papyros-Handschriften durch Tischendorf in Leipzig und deren meisterhaften Nachdruck durch die Druckerei von Giesecke und Devrient in Leipzig im Jahre 1857. — Der Vortrag wurde mit vielem Interesse und Beifall aufgenommen. Demselben folgte eine kurze Fragebeantwortung, die Aufnahme von 2, die Anmeldung von 13 neuen Mitgliedern. — Am nächsten Montag findet zu Ehren des am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in unserem Gewerbehaussaale beginnenden Delegirtentages der Volksbildungs-Vereine eine Festsitzung statt. Zweck des Delegirtentages ist bekanntlich die Organisation eines Provinzial-Verbandes der Volksbildungs-Vereine, welcher als Provinzial-Zweig-Verein sich zugleich der Berliner Central-Gesellschaft für Volksbildung anschließt.

* Das Grundstück zwischen der Jantzen'schen Bade-Anstalt und dem Gymnasium, die sog Fleischbänke, ist von dem Besitzer der Fabrik für Canalisirungs- und Wasserleitungsanlagen, Hrn. L. Steegemann käuflich erworben worden.

* [Gerichtsverhandlung am 6. Januar.] Der Schiffsbohrer Johannes Schulz und die Schiffszimmerleute Carl Langowski, Albert Klewer, Friedrich Dorowski, Alexander Wichert, Johann Tiedtke, Carl Hartmann und Eduard Friedrichs, sämmtlich von hier, sind der Nöthigung aus §§ 152 und 153 der Gewerbe-Ordnung angeklagt. Die Anklage behauptet, daß die Genannten als Comité-Mitglieder der vereinigten Zimmerer und Berufsgenossen in einer im Monat August v. J. öffentlich abgehaltenen Versammlung beschlossen hätten, daß kein Zimmerer an Schiffen oder Fahrzeugen weder auf der Kaiserl. Werft, noch auf Privatwerften, den Eisenbau einbegriffen, arbeiten dürfte, um dadurch höhere Lohnsätze zu erhalten. In Folge dieses Beschlusses erhielten die damals auf der Devrient'schen Werft arbeitenden Zimmergesellen Busse und Zellner folgenden Brief: „Danzig, den 13. August 1872. An den Zimmermann Busse resp. Zellner. Laut Beschluß der Versammlung der vereinigten Zimmerer und Berufsgenossen ist einstimmig beschlossen worden, kein Zimmerer arbeitet an Schiffen oder Fahrzeugen auf der Kaiserlichen und Privat-Werft, Eisenbau mit eingerechnet, und jeder, der diesen Beschluß nicht achtet, macht sich des Verraths an unserer gerechten Sache schuldig. Dieses diene zur Nachricht! (L. S.) Das Comité der vereinigten Berufsgenossen." Sämmtliche Angekl. bestreiten, daß sie als Comitémitglieder diesen Beschluß gefaßt, derselbe sei von der Versammlung, in welcher die Schiffszimmergesellen 2c. in großer Anzahl anwesend gewesen, gegen ihren des Comités Willen gefaßt und sie, die Angekl, hätten sich der Majorität unterwerfen müssen. Schulz, welcher als Schriftführer der Versammlung fungirte, giebt zu, die beiden qu. Briefe im Auftrage der Versammlung verfaßt und Friedrichs giebt zu, einen dieser Briefe an Busse befördert zu haben, er will indessen vom Inhalt dieses Briefes keine Kenntniß gehabt haben. Sämmtliche Angekl. heben hervor, daß die Versammlung von einem Polizeibeamten überwacht gewesen und daß dieser gegen den Beschluß keinen Einwand erhoben, sie in demselben also um so weniger etwas Strafbares hätten erkennen können. Sie sowohl als der Vertheidiger wollen in den Worten: „macht sich des Verraths schuldig" keine Ehrenkränkung erkennen; die Personen sollten nur Nachricht von dem gefaßten Beschlusse erhalten. Indessen erachtete der Gerichtshof diese Ausführung ganz unerheblich, erkannte auch in den Worten: „macht sich des Verraths schuldig" eine Ehrverletzung und verurtheilte Schulz und Friedrichs zu je 3 Wochen Gefängniß. Als Milderungsgrund bei Abmessung des Strafmaßes wurde die passive Anwesenheit des Polizeibeamten bei Fassung des qu. Beschlusses angenommen. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß die qu. Briefe mit ihren Willen und Wissen verfaßt und abgesendet worden sind.

* [Polizeiliches.] Vor ca. 4 Wochen wurde dem Trödler O. an der Junkergasse ein Paar gestickte Hosenträger im Werthe von 3 Rℓ gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen Arbeiter, der sich zu jener Zeit dort aufgehalten hatte, jedoch konnte derselbe nicht ermittelt werden. Am 4. d. Mts. traf nun der Bestohlene den Dieb auf dem Fischmarkte und veranlaßte seine Verhaftung; es ist der in der Melzergasse wohnende Arbeiter Sellke. — Der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Schimski wurde vorgestern Abend verhaftet, weil er in einem Schanklokale die Kasse bestohlen hatte, ebenso wurde der Tischlergeselle Buttler verhaftet, welche bei ihm einige Woylachs, welche aus einem Stalle der Artillerie gestohlen sind, vorgefunden wurden; derselbe hat auch seinem Mitbewohner Kleider gestohlen, und solche sofort versetzt. — Heute Vormittags wurde aus einem Hause in der Holzgasse ein Damen-Mantel und eine Pelz-Stola mittelst Einschleichens gestohlen. — Die bereits mit Zuchthaus bestrafte Wittwe Sonntag war von einem Bäckermeister angenommen worden, um Backwaaren an Kunden auszutragen und von diesen Geld dafür einzuziehen und ihm abzuliefern. Dieselbe hat nun gegen 7 Rℓ für Waaren eingezogen, jedoch den Betrag nicht abgeführt und für sich verwendet, weshalb sie verhaftet wurde. In der verflossenen Nacht wurde der Schlossergeselle Droß verhaftet, weil er die Arretirung einer liederlichen Dirne verhindern wollte, ebenso wurde der Arbeiter Carolius verhaftet, der in einem Hause der Paradiesgasse vorsätzlich die Fensterscheiben eingeschlagen hatte und auf einen Soldaten, der ihn beruhigen wollte, mit einem offenen Messer losgegangen war. — In einem Hause der Schmiedegasse wurden heute Vormittag mehrere Kleidungsstücke mittelst Einschleichens und gestern Abend von einem Wagen in der Gr Gerbergasse ein Ries Canzlei-Papier gestohlen.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: theils per Kahn, theils zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke mittelst Bretter bei Tag und Nacht.

Elbing, 7. Jan. Bekanntlich hatte der Magistrat beschlossen, den Kaplan Laws als Lehrer der katholischen Religion an der städtischen Realschule nicht anzustellen, weil derselbe das Dogma von der Infallibilität des Papstes lehrt. Wie die „Altpr. Ztg." hört, hat neuerdings das Provinzial-Schul-Collegium auf Veranlassung des Ministers des Innern den Magistrat angewiesen, Herrn Laws dennoch anzustellen und ihm das Gehalt von 50 Rℓ — welches bereits abgesetzt war — auszuzahlen. Angeblich ist durch eine genauere Nachfrage festgestellt worden, daß der bei weitem größere Theil der Eltern der die Realschule besuchenden katholischen Schüler, ihre Kinder in der Lehre von der Infallibität unterrichtet zu wissen wünscht.

§ Flatow, 6. Januar. Nach einer Zusammenstellung des Landrathsamtes sind im vergangenen Jahre aus dem hiesigen Kreise nicht weniger als 1438 Personen ausgewandert und zwar 31 mit und 1407 ohne Consens. Naturalisationsurkunden wurden 2 für 6 Personen ertheilt. Die meisten Auswanderer stellten die adeligen Ortschaften mit überwiegend polnischer Bevölkerung. — Die Regierung zu Marienwerder hat abermals 3 katholische Geistliche von der Schulinspection entbunden, nämlich den Pfarrer Krolikowski in Waldau, Gorski in Gr. Butzig und Zakowski in Rehden; die beiden erstgenannten Pfarrer gehören dem hiesigen Kreise an. Die Aufsicht über die betreffenden Schulen ist den HH. Rittergutsbesitzer und Lieutenant Wehle in Blugowo, Bothe sen. in Zahn, Hauptmann a. D. Freiherrn Hiller von Gärtringen auf Gr. Klonia und dem Domainenpächter Nerger in Engelsburg übertragen worden.

— Auf den Wiesen des Gutes Storchnest bei Christburg zeigen sich jetzt noch 3 Störche, welche, nachdem sich die Frösche verzogen, augenscheinlich von Mäusen leben; auch sieht man sie aus dem offenen Bache Nahrung zu sich nehmen; des Nachts sitzen sie auf den Dächern, lassen sich jedoch nicht beikommen und verschmähen jede ihnen dargebotene Nahrung. Es ist vorauszusehen, daß ein starker Schnellfall ihr Dasein enden wird. (Aus unserm Nachbardorfe Kielau wird uns auch von einem Storche berichtet, der sich dort auf dem Dache eines Hauses ein Winterquartier aufgeschlagen hat.) — Auf demselben Gute hatte sich eine Henne in dem offenen Bienenstande einen umgekehrten Bienenkorb zum Nest ausersehen und am 28. December kamen allmälig unter kläglichem Geschrei 10 Keuchel zum Vorschein, welche sich gegenwärtig im warmen Zimmer recht wohl befinden.

* Der „Bürger- und Bauernfreund" schreibt: „Das neue Jahr fängt gut an: Unser heutiges Blatt No. 1 ist confiscirt worden wegen einer harmlosen Besprechung der päpstlichen Allocution."

Vermischtes.

* An der Universität Halle studiren im laufenden Wintersemester 1872/73 253 Landwirthe. In dieser Zahl sind nur Landwirthe von Beruf eingeschlossen. Die landwirthschaftlichen Vorlesungen werden außerdem von Studirenden anderer Fächer, insbesondere von Juristen, frequentirt.

Wien, 5. Jan. Gestern Abend 7 Uhr wurde hier eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6
Weizen Jan.	82⁴/₈	82	Pr. Staatsschldſ.	89⅞	89²/₈
April-Mai	84⅜	83²/₈	Wstp. 3½% Pfdb.	81⅞	81⁴/₈
Mai-Juni	83⁶/₈	82⅞	do. 4 % do.	90⁷/₈	90⁴/₈
Rogg. höher			do. 4½% do.	99⅞	100
Januar	58	57⅞	do. 5 % do.	105	105
April-Mai	57⁵/₈	56⅞	Lombardenſer.Cp.	116⁴/₈	116
Mai-Juni	57²/₈	56⅞	Franzosen	208⁴/₈	207⁴/₈
Petroleum			Rumänier	44³/₈	44⁴/₈
Jan. 200℔.	14²¹/₂₄	14¹⁸/₂₄	Neue franz. 5% A.	84	83⁷/₈
Rüböl loco	23⅓	23¼	Oester. Creditanst.	205	204⁶/₈
Spiritus			Türken (5%)	52⁵/₈	52²/₈
Januar	18 2	17 26	Oest. Silberrente	65⁵/₈	65⁴/₈
April-Mai	18 18	18 15	Russ. Banknoten	83⅛	82¹⁵/₁₆
Pr. 4½% conſ.	103⁵/₈	103⁶/₈	Oester. Banknoten	92⅜	92⁷/₁₆
			Wechselcrs. Lond.	6.20⁴/₈	6.20⁴/₈

Belgier Wechsel 79⅛.

Hamburg, 6 Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine fest. — Weizen pr Januar 126℔ pr 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr Januar-Februar 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr April-Mai 126℔. 248 Br., 247 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 248 Br., 247 Gd. — Roggen pr Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr Januar-Februar 165 Br., 164 Gd., pr April-Mai 168 Br., 167 Gd., pr Mai-Juni 168 Br., 167 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 24⅛, pr Mai 24⅛, pr October pr 200 ℔. 24½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr Januar 45, pr Januar-Februar 45, pr April-Mai 45¼. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14⅜ Br., 14⅜ Gd., pr Januar 14¼ Gd., pr Januar-März 14¼ Gd. — Wetter: Sturm und Regen.

Bremen, 6. Januar. Petroleum mehr gefragt, Standard white loco 21 Mk.

Amsterdam, 6. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr Mai 203⅛. Raps pr October 433 fl. Rüböl loco 43⅛ pr Mai 44, pr Herbst 1873 44¼. — Wetter: Regnerisch.

London, 6. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Feiner trockener englischer Weizen 1s höher als vergangenen Montag, russischer und amerikanischer Weizen 1–2s theurer. Mehl und Frühjahrsgetreide steigend. — Die Getreidezufuhren vom 28. Dezember bis zum 3. Jan. betrugen: Englischer Weizen 3199, fremder 28,771, englische Gerste 1531, fremde 22,052, englische Malzgerste 12,786, engl. Hafer 929, fremder 14,602 Quarters. Englisches Mehl 21,346 Sack, fremdes 3010 Sack.

Paris, 6. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 53, 65. Anleihe de 1871 85,75. Anleihe de 1872 87,75. Italienische 5% Rente 68, 15. Italienische Tabaks-Actien 868, 75. Franzosen (gestempelt) 803, 75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 442,50. Lombardische Prioritäten 252 00. Türken de 1865 55, 95. Türken de 1869 327,00. Türkenloose 182,00. Unentschieden.

Paris, 6. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Januar 97, 00, pr März-April 98, 50, pr Mai-August 100, 00. — Mehl steig., pr Januar 73, 75, pr März-April 72, 25, pr März-Juni 72, 00. — Spiritus pr Januar 56, 25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen gesucht, französischer 19⅞. Hafer stetig. Gerste gefragt, französische 23⅞. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52⅞ bez. und Br., pr Januar 52⅞ bez. und Br., pr Februar 54 Br., pr März 54 Br. Fest.

Liverpool, 6. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅞, middling amerikanische 10⅞, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 5⅞, fair Bengal 5, fair Broach 7⅞, new fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 8⅞, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10¾, fair Smyrna 8⅞, fair Egyptian 10⅞. Ruhiger. — Upland nicht unter good ordinary April-Mai-Verschiffung 9⅞d.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 7. Januar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. fest,

fein glasig und weiß	127 135℔	Rℓ 86–89 Br.		
hochbunt	129–130℔	„ 84–87 „		
hellbunt	125 127℔	„ 81 84 „	72–87 Rℓ	
bunt	125 127℔	„ 79–83 „	bez.	
roth	128–131℔	„ 77–81 „		
ordinair	110–121℔	„ 58–71 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Januar 82⅞ Rℓ bez., 82½ Rℓ Gd., pr April-Mai 85 Rℓ Br., 84½ Rℓ bez.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ Consumgeschäft, Preise etwas höher,
121℔. 53½ Rℓ bez.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51½ Rℓ.
Auf Lieferung 120℔. pr April-Mai 53 Rℓ Gd., inländischer 53½ Rℓ bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 114/15℔. 47 Rℓ bez., kleine 108℔. 45 Rℓ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 42½ Rℓ bez., Futter- pr April-Mai 46 Rℓ Br., 45 Rℓ Gd.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17 Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6, 20½ Br. Amsterdam kurz 140⅞ Gd., do. 2 Monat 139⅞ Br. 3½ % preußische Staatsschuldscheine 89 Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftliche 81¾ Br. 4% do. do. 90⅞ Br., 4½ % do. do. 100⅞ Br., 100⅞ gem. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100⅞ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6 % Amerikaner pr 1882 3. und 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 7. Januar.

Gedania 95 Br. Bankverein 94 bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 100 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95½ Br. 5 % Türken 52 bez. Lombarden 116 Gd. Franzosen 207½ bez.

Danzig, 7. Januar.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind West.

Weizen loco ist auch heute wieder gut gefragt gewesen; man bezahlte volle gestrige Preise, für weißen Weizen auch etwas mehr. 300 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt ist für Sommer 115℔. 68 Rℓ, 128℔. 79⅞ Rℓ, roth 125℔. 71 Rℓ, 135℔. 82 Rℓ, bunt 116/7. 120℔. 76, 78 Rℓ, 124℔. 78½ Rℓ, hellbunt 125℔. 84⅞ Rℓ, hochbunt und glasig 127℔. 85½ Rℓ, 129℔. 87 Rℓ, weiß 125℔. 85 Rℓ, 126℔. 85½, 86 Rℓ pr Tonne. Termine sehr fest. 126℔. bunt Januar 82⅞ Rℓ bezahlt, April-Mai 84½ Rℓ bezahlt, 85 Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Rℓ.

Roggen loco besser bezahlt, 120℔. 53½ Rℓ, 124℔. 54½ Rℓ pr Tonne durch Consumenten bezahlt und wurden 20 Tonnen verkauft. Termine fest, Abgeber fehlen, 120℔. April-Mai 53 Rℓ Gd., 120℔. April-Mai inländ. 53½ Rℓ bez. Regulirungspreis 120℔ 50 Rℓ, inländischer 51½ Rℓ. — Gerste loco kleine 100℔. 45 Rℓ, große 114/15℔. 47 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittelwaare zu 42½ Rℓ pr Tonne gekauft. — Spiritus loco 17 Rℓ bez.

Königsberg, 6. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert fest, loco hochbunter 128℔. 105 Sgr, 130℔. 106 Sgr, 130/31℔ 107 Sgr, 132–133℔. 108, 109 Sgr bez., bunter 125℔ 99 Sgr, 128–129℔. 101 Sgr bez., rother 98–103 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo loco unverändert, Termine befestigend, loco 117℔. 56½ Sgr, 119/20℔. 57½ Sgr, 120℔. 58½ Sgr, 120/21℔. 58½ Sgr, 123℔. 60 Sgr, 123/24℔ 60½ Sgr, 124℔ 60⅞ Sgr, 126℔. 61, 61½ Sgr, 126 27℔. 61 Sgr, 128℔. 61½ Sgr bez., pr Januar 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr Januar-Februar 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Frühjahr 1873 61½ Sgr Gd., 61½ Sgr bez., pr Mai-Juni 62 Sgr Br., 61½ Sgr Gd., pr Juni-Juli 62½ Sgr Br., 61¾ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo ruhig, loco große 44, 45 Sgr bez., kleine 43½–48½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine unverändert, loco 26½–28½ Sgr bez., pr Frühjahr 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd., pr Mai-Juni 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo behauptet, loco weiße 55–59½ Sgr bez., graue 60–70 Sgr Br., grüne 60–65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo geschäftslos, loco 60–62 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo feine Waare fest, loco 45–49 Sgr bez., feinste 50 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo geschäftslos, loco 45–53 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 84, 85½ Sgr bez., mittel 72–80 Sgr Br., ordinaire 60–70 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100–109 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12–18 Rℓ Br., weiße 15–18 Rℓ Br. — Thymotheum, loco 7–10 Rℓ Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13 Rℓ Br., 12⅞ Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅞ Rℓ Br., 11⅞ Rℓ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 74–80 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 75–78 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 17⁷/₁₂ Rℓ Br., 17⁵/₁₂ Rℓ Gd., 17½ Rℓ bez., Januar ohne Faß 17⅞ Rℓ Br., 17½ Rℓ Gd., Januar-März ohne Faß 18⅞ Rℓ Br., 17⅞ Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 18¾ Rℓ Br., 18⁷/₁₂ Rℓ Gd., 18⁷/₁₂ Rℓ bez., Mai-Juni ohne Faß 19½ Rℓ Br., 18⅞ Rℓ Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd., Juli-August 19¾ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd.

Stettin, 6. Jan. (Ost. - Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔. loco gelber geringer 50–60 Rℓ, besserer 61–71 Rℓ, feiner 72–82 Rℓ, Januar 81½ Rℓ nom., Frühjahr 82⅞, 83⅛, 83 Rℓ bez. u. Gd., Mai-Juni 82½–⅞ Rℓ bez., Juli-August 83 bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco 50–55 Rℓ, feiner bis 56½ Rℓ bez., Januar und Januar-Februar 54½ Rℓ bez. u. Gd., Februar-März 55½, 54⅞, 55 Rℓ bez., Frühjahr 55⅞, 56 Rℓ bez., Mai-Juni 55⅞ Rℓ bez. — Gerste still, pr 2000℔ loco 51–55 Rℓ. — Hafer matt, pr 2000℔. loco 36–44 Rℓ, pr Frühjahr 45 Rℓ Gd. — Erbsen stille, pr 2000℔. loco 44–47 Rℓ, Frühjahr Futter- 49½ Rℓ bez. — Winterrübsen pr 2000℔. pr September-October 104 Rℓ bez. — Rüböl matter, pr 200℔. loco 23½ Rℓ Br., Januar 22⅞–½ Rℓ bez. und Gd., ½ Rℓ Br., Februar-März 22⅞ Rℓ Gd., April-Mai 23⅞ Rℓ Br., ⅞ Rℓ Gd., Septbr.-October 24 Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd. — Spiritus unverändert, pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17½ Rℓ bezahlt, Januar und Januar-Februar 17¹³/₂₄, ½ Rℓ bez., Frühjahr 18¹/₁₂, ¹/₂₄, 18 Rℓ bez., 18¹/₂₄ Rℓ Gd., April-Mai 18⅞ Rℓ bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 100 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 81½ Rℓ, Roggen 54½ Rℓ, Rüböl 22½ Rℓ, Spiritus 17½ Rℓ. — Actien: Maklerbank 102½ bez. Stettiner Westend pr Ende 1873 157 bez. — Petroleum unverändert, loco 7½ Rℓ bez. und Br., Kleinigkeiten 7½ Rℓ bez., alte Usance 7⁷/₁₂ Rℓ bez., Regulirungspreis 7½ Rℓ, Januar und Januar-Februar 7½ Rℓ bez., 7⁵/₂₄ Rℓ Br., Februar-März 7½ Rℓ bezahlt. — Leinsamen, Rigaer 10 Rℓ bez. — Hering, Schott. Crown u. Fullbrand 11¾ Rℓ tr. bez. — Schweineschmalz, amerik. 14½ Rℓ gef., Januar-Februar Newyorker Abladung 13⅞–14 Rℓ bezahlt.

Berlin, 6. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72–89 Rℓ nach Qualität gef., pr Januar 81⅞–82 Rℓ bz., pr April-Mai 82⅞–⅝ Rℓ bz., pr Mai-Juni 82⅞–⅛ Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 55–60 Rℓ nach Qualität gefordert, pr Januar 57⅞–⅝ Rℓ bz., pr Januar-Februar 57⅛–½ Rℓ bz., pr Frühjahr 56⅞–58 Rℓ bz., pr Mai-Juni 56⅞–¾ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48–60 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 38 bis 49 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49–56 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44–48 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞–11½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 11–10½ Rℓ. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞–8 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7¹¹/₁₂–7⅞ Rℓ, pr Januar 8 Rℓ ½–1 Sgr bz., pr Januar-Februar do., pr Februar-März 8 Rℓ 1½ Sgr bz., pr April-Mai 8 Rℓ 3 Sgr bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ Rℓ, pr Januar 23¹/₁₂ Rℓ bz., pr Januar-Februar do., pr Februar-März 23⅛–⅓ Rℓ bz., pr April-Mai 23⅞–24 Rℓ bz., pr Mai-Juni 24–⁵/₂₄ Rℓ bz., pr September-October 24⅞–⅞ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rℓ. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rℓ, pr Januar 14⅞ Rℓ bz., pr Januar-Februar do., pr Februar-März 14⁷/₁₂ Rℓ Gd. — Spiritus pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17 Rℓ 15–18 Sgr bz., mit Faß pr Januar 17 Rℓ 25 Sgr bis 18 Rℓ bz., pr Januar-Februar do., pr April-Mai 18 Rℓ 12–15 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rℓ 14–17 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rℓ 21–23 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Januar 1873. Wind: W.
Angekommen: Wittmiß, Arcona, Leer, Eiser. — Mjölhuus, Arion, Bergen; Utne, Niels Karen, Peterhead; beide mit Heringen. — Karstädt, Christine, Newcastle, Güter.
Den 7. Januar. Wind: NW.
Angekommen: Transportdampfer „Eider", Capt. Sellin, von Kiel.
Ankommend: 1 Bark „Bertha", Capt. Fierke.
Thorn, 6. Januar. — Wasserstand: 5 Fuß 5 Zoll
Wind: W. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
6	4	336,13	+ 3,8	WNW., stürm., hell, wolkig
7	8	336,29	+ 6,4	W., do. Regen.
	12	337,27	+ 6 3	W.N., sehr heftig, dick, trübe

Berliner Fondsbörse vom 6. Januar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	103⅞
Freiwillige Anl.	4½	101½
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	91
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	91⅞
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	90⅞
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅞
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100
do. do.	5	105
do. neue	4	90½
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	93
Preußische do.	4	93⅞
Bad. Präm.-Anl.	4	109⅞
Bayer. Präm.-A.	4	112⅞
Braunsch. 20rtl.Ob.	—	24⅞
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49½
Lübecker Präm.-An.	3½	50⅞
Oldenburg. Loose	3	38⅞
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103⅞
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	—
do. do.	4½	—
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	93
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61⅞
do. Silb.-Rente	4½	65½
do. Cred.-L. v. 1858	—	118⅞
do. Loose v. 1860	5	96
do. Loose v. 1864	—	93
Ungar. Eisenb.-An.	5	76⅞
Ungarische Loose	—	63⅞
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92⅞
do. do. Anl. 1859	3	64⅞
do. do. Anl. 1862	5	90⅞
do. do. von 1870	5	93
do. do. von 1871	5	91⅛
do. do. von 1872	5	90⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅞
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞
do. Präm.-A. 1864	5	130⅞
do. do. v. 1866	5	128
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91⅞
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Br.	4	64¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	99⅛
do. 5% Anl.	5	95⅜
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	702
do. Tabaks-Obl.	6	93⅝
Französische Rente	5	83⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83
Rumänische Anleihe	8	—
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	9½
Türk. Anl. v. 1865	5	52½
Türk. 6% Anleihe	6	63⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47¾	¾
Altona-Kiel	4	117½	7
Bergisch-Märk.	4	132	7½
Berlin-Anhalt	4	215½	18½
Berlin-Görlitz	4	113⅝	0
do. St.-Pr.	5	107¾	5
Berlin-Hamburg	4	228	10½
Berlin. Nordbahn	5	72¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	154	14
Berlin-Stettin	4	185	11⅞
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	129	9½
Köln-Minden	4	168	11⅛
do. Lit. B.	5	113⅝	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	50½	5
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65½	4
do. St.-Pr.	5	35½	5
Hannov.-Altenbek	5	78	5
do. St. Pr.	5	90⅞	5
Märkisch-Posen	4	56⅛	0
do. St.-Pr.	5	82	0
Magdeb.-Halberst.	4	137	8½
do. St.-Pr.	3½	83⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	267	16
† do. Lit. B.	4	99½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	74	5
Niederschl. Zweigb.	4	110⅞	
Nordhausen-Erfurt	4	79	4
do. St.-Pr.	5	68⅞	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	220	13⅞
do. Lit. B.	3½	197	13⅞
Ostpreuß. Südbahn	4	45½	0
do. St.-Pr.	5	68	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	128¾	3
do. St.-Pr.	5	126½	5
Rheinische	4	157⅞	10
Rhein-Nahe	4	45⅞	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	149	10½
Tilsit-Insterburg	5	43	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107	6⁷/₁₀
Baltische Eisenb.	3	53	3
† Böhm. Westb.	5	111	8½
Brest-Grajewo	5	36¾	5
Brest-Kiew	5	73¼	5
† Elisab.-Westb.	5	114¾	8⅞
† Galiz. Carl-L.-B.	5	106½	8½
Gotthardbahn	6	105⅛	6
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	79⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	196¾	11¾
Lüttich-Limburg	4	32⅝	0
Mainz-Ludwigsh.	4	—	11
Oester.-Franz. St.	5	208	12
† do. Nordwestb.	5	133½	5
do. B. junge	5	112¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81	4½
Rumänische Bahn	5	44½	5⅞
† Russ. Staatsb.	5	94¼	5¼
Südösterr. Lomb.	4	116¼	4
Schweiz. Unionb.	4	29	0
do. Westb.	4	54¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105¾	9
Warschau-Wien	5	87	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅞
† Kaschau-Oderbg	5	85⅝
† Kronpr. Rud.-B.	5	86⅞
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296½
† Südöst.-B. Lomb.	3	250
† do. 5% Oblig.	5	86⅛
† Oester. Nordwestb.	5	90⅛
do. do. B. Elbethal	5	84½
† Ungar. Nordostb.	5	77⅛
† Ungar. Ostbahn	5	70½
Brest-Grajewo	5	71
† Charko.-Azow rtl.	5	94½
† Kursk-Charkow	5	94⅞
† Kursk-Kiew	5	96½
† Mosco-Rjäsan	5	97½
† Mosco-Smolensk	5	95
Rybinsk-Bologoye	5	79⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	97
† Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	116	15
Berl. Bankverein	5	155	16
Berl. Cassen-Ver.	5	311	12⅞
Berl. Com. (Sec.)	4	109	—
Berl. Handels-G.	4	150	12½
Berl. Wechslerbk.	4	58	12⅞
B. Prd. u. Hand. B.	4	79	—
Bresl. Discontob.	4	122	13
Bresl. Wechslerbk.	4	133½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	109	—
Danzig. Bankver.	4	94	—
Danziger Privatb.	4	112	7
Darmst. Bank	4	191½	15
Deutsche Genoss. B.	4	136⅞	10⅞
Deutsche Bank	4	110½	8
Deutsche Unionbk.	4	109¾	11½
Disc.-Command.	4	284½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	135⅛	10⅞
Inter. Handelsges.	4	106⅞	
Königsb. Ver.-B.	4	101	11
Meining. Creditb.	4	150½	12
Norddeutsche Bank	4	177½	12⅞
Oest. Credit-Anst.	5	205	17⅞
Pom. Rittersch.-B.	4	113	6⅛
Preußische Bank	4½	225¾	12³/₁₀
do. Bodencr.-B.	4	184⅛	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	146⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	169⅞	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	84⅞	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	175	12½
Schles. Bankverein	4	165	12
Stett. Vereinsbank	4	92⅞	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	182	15
Bauverein Passage	6	120	6
Berl. Centralstraße	5	99½	5
Berl. Pferdebahn	5	254	14½
Nordd. Bal.-Fabr.	5	98	8½
Westend-C.-Anth.	5	186½	16
Baltischer Lloyd	5	81½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	9
Königsbg. Vulkan	5	105	10

Wechsel-Cours v. 6. Jan.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅞
do.	2 Mon	5	139⅞
Hamburg	Kurz.	4	148⅞
do.	2 Mon	4	—
London	3 Mon	5	6 20⅛
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79⅞
do.	2 Mon	5½	79½
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6	90⅞
do.	3 Mon	6	90⅞
Warschau	8 Tag.	6	89¼
Bremen	8 Tag.	5	-

Sorten.

Louisd'or	111
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21
Napoleonsd'or	461½
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknr.	92⁷/₁₆
Russische Banknoten	82¹/₁₆

Nation, welche im Stande wäre, den Handel mit den zahllosen Millionen der Reiche China und Indien zu entwickeln, eine höchst werthvolle Erwerbung sein. In früherer Zeit haben sich civilisirte Mächte hin und wieder um die Gruppe gestritten. Besonders die Franzosen haben mitunter als Vertheidiger des Katholicismus viel Lärm gemacht. Die Amerikaner haben seit ihrer Niederlassung an der Küste des stillen Oceans naturgemäß die leitende Rolle auf den Inseln gespielt, und ohne Zweifel wird allmälig eine amerikanische Bevölkerung an Stelle der heutigen treten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Jan. Ueber das **Befinden des Kronprinzen** können wir nach verläßigen Angaben die erfreulichsten Mittheilungen machen. Der Kronprinz fühlt sich von Tag zu Tage kräftiger und wohler und hat in keiner Weise unter Nachwirkungen seiner Krankheit zu leiden. Er wird von Wiesbaden gleich nach dem 20. Februar hierher zurückkehren. — Nach offiziösen Mittheilungen hätte in den **Ministerial-Sitzungen** der letzten Tage die Frage über die künftige Politik des Ministeriums den hervorragendsten Gegenstand der Berathungen gebildet; hiernach scheint die Aufstellung eines Programms erfolgt zu sein, so daß erhellt, wie man auch in Regierungskreisen die Situation nicht anders auffaßt, als daß man eben neuen Regierungs-Prinzipien entgegensieht. Sind wir recht unterrichtet, so wären, abgesehen von dem landwirthschaftlichen Ressort, für jetzt weitere Aenderungen im Ministerium nicht zu erwarten; gegentheilige Gerüchte sind also ohne Anhalt. Dagegen erhält sich die Angabe, daß das Verbleiben des Finanzministers **Camphausen** an seinem Platze von dem Zustandekommen der Steuervorlage abhängig gemacht ist. Wir hören, daß der Finanzminister zur Verständigung über die Vorlage die Hand bieten will, doch an deren Grundprinzipien nach wie vor festhalten wird. Unter solchen Umständen werden die Bemühungen nicht erfolglos bleiben, welche in Abgeordnetenkreisen gemacht werden, um zu verhindern, daß die Vorlage nicht wie im vorigen Jahre resultatlos bleibt. — Ein großer Theil von **Abgeordneten** ist heute bereits eingetroffen. Sie wissen von den verstimmenden Eindrücken zu erzählen, welche die neuesten Vorgänge in den Provinzen hinterlassen haben; man hat überall keine Erklärung dafür, daß und warum ein neues Ministerium in Preußen an die Kreisordnungsangelegenheit anknüpft. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Verstimmung der Abgeordneten schon bei der morgen anstehenden ersten Lesung der Eisenbahnvorlage zum Ausdruck gelangt. — Die Sammlungen des **deutschen Hilfsvereins** für die Ostseeküsten-Bewohner nehmen einen sehr erfreulichen Fortgang. Vom Centralcomité zu Straßburg im Elsaß sind bis jetzt 21,100 Rℊ eingegangen. Außerdem von der Occupationsarmee 2875 Rℊ. Aus Amerika ist als erste Rate der Sammlungen unter den dortigen Deutschen die Summe von 3000 Rℊ übersandt worden. Uebrigens hat sich nach telegraphisch eingezogenen Anfragen ergeben, daß die Erträge sämmtlicher Sammelstellen in Deutschland bisher kaum die Summe von ¾ Millionen Rℊ erreichen, während in Dänemark schon ein höherer Ertrag erzielt ist.

— Durch Rescript des Unterrichtsministers ist die bisherige Bestimmung, wonach die **polnische Sprache** an den höheren evangelischen und Simultan-Unterrichtsanstalten der Provinz **Posen** obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, aufgehoben und die Erlernung dieser Sprache dem **freien Willen** und dem Privatfleiß der Schüler überlassen worden.

— Bezüglich der Rechtseinheit im Reiche — schreibt man der „K. Z." von hier — stößt die Einsetzung der **Schöffengerichte** statt Geschworener nicht nur im Süden, sondern auch in preußischen liberalen Kreisen auf zahlreiche Bedenken. Daher die mehrfach bemerkbare Hoffnung, die Regierung werde nicht auf einem Vorschlage beharren, der die Agitation für den obersten Reichsgerichtshof zersplittern würde.

— Bei dem **Leipziger Oberhandelsgericht** ist jetzt Dr. Adolf Nissen, außerordentlicher Professor der Rechte an der Universität Leipzig, welcher bisher schon mit den Functionen eines Staatsanwaltsvertreters in elsässisch-lothringischen Criminal- und Civilsachen, sowie in Civilprocessen nach rheinisch-französischem resp. bayerischem, rheinischem 2c. Recht gelegentlich betraut war, der „Leipz. Zeitung" zufolge von Reichswegen widerruflich mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines **Staatsanwalts** am Reichsoberhandelsgericht beauftragt worden.

Wiesbaden, 6. Januar. Die drei ältesten **kronprinzlichen Kinder**, die Prinzen Wilhelm und Heinrich und die Prinzessin Charlotte von Preußen, haben heute früh die Rückreise nach Berlin angetreten. (W. T.)

München, 4. Jan. Die Versteigerung des zur **Spitzeder'schen Concursmasse** gehörigen Mobiliars wurde gestern beendigt. Der Gesammterlös aus demselben beträgt 30,808 fl., darunter 4681 fl. für die Gemälde, 4239 fl. für Wagen und Geschirr, 3270 fl. für die Pferde und 2671 fl. für den Wein. Das Inventar der zur Masse gehörenden Gasthäuser kommt erst, um einen größeren Erlös zu erzielen, mit dem Verkauf der Häuser zur Versteigerung.

Schweiz.

Zu den interessanten Bezügen zwischen dem Vaterlande Wilhelm Tell's und dem despotischen Czarenreiche wird durch einen vom Christabend datirten Petersburger Brief der „Morning Post" ein thatsächlicher Commentar geliefert, der den Züricher und Berner Herren recht bittere, aber wohlverdiente moralische Verlegenheiten bereiten dürfte. Es heißt an der bezeichneten Stelle: „Ein neues Thema von Interesse oder vielmehr ein aufgefrischtes altes taucht jetzt mit Bezug auf das bevorstehende Gerichtsverfahren gegen **Netschajeff** auf. Es stellt sich heraus, daß der Czar ganz fest dazu entschlossen ist, Netschajeff wegen **Hochverraths** und **nicht** wegen **Mordes** den Prozeß machen zu lassen. Dieser Entschluß ist um so außerordentlicher, da seitens der schweizerischen Regierung zur Zeit der Auslieferung ausdrücklich stipulirt wurde, daß Netschajeff nicht als Verschwörer, sondern einfach als Mörder betrachtet werden solle."

England.

London, 4. Jan. Aus Merthier kommt die Kunde, daß der vielgefürchtete **Massenstrike** der **Kohlengruben- und Eisen-Arbeiter in Süd-Wales** thatsächlich eingetreten ist. In gedachter Stadt fand am Donnerstag eine Massenversammlung von Gruben- und Eisenarbeitern statt, die sich aus allen Theilen des Districts eingefunden hatten, um aus dem Munde ihrer Delegirten einen Bericht über ihre Conferenz mit den Arbeitgebern zu vernehmen. Das Resultat dieser Conferenz war, daß die Grubenherren sich weigerten, die streitige Angelegenheit zwischen ihnen und ihren Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Letztere beschlossen daher, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Brodherren die angekündigte Herabsetzung der im Decbr. gezahlten Wochenlöhne zurückgezogen hätten. Im Augenblicke sind somit ungefähr 60,000 Arbeiter beschäftigungslos und fast eben so viele Familien in Süd-Wales brodlos.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der officiöse „Soir" bringt heute ebenfalls in die **Dreißiger-Commission**, damit sie ihre Arbeiten beschleunige und sich vor Allem über drei Fragen, nämlich über die Verlängerung der präsidentschaftlichen Gewalten, die Errichtung einer Vice-Präsidentschaft und die partielle Erneuerung ausspreche. Der jetzige Zustand kann, wie der „Soir" erklärt, von Thiers nicht länger geduldet werden, ohne daß das Land gegen ihn die nämlichen Klagen erhebt, wie gegen die National-Versammlung. Thiers müsse daher eine klare Haltung einnehmen und sich nicht mit den Männern verwechseln lassen, die ohnmächtig seien, Etwas zu gründen, die aber Andere verhindern wollten, glücklicher zu sein als sie. — Das **Budget** von 1873 soll schon vor Ende nächsten Monats auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden. Wie es scheint, wünscht die Regierung, daß dasselbe vor Beginn der Herbstferien, d. h. bis Ende Juli votirt werde.

— Die „Independance" von **Saigun** bringt folgende seltsame Mittheilung: „Correspondenzen aus Hue versichern, daß eine aus drei Mandarinen bestehende und von dem Dolmetscher Paulus Migoyen begleitete Gesandtschaft im Begriff steht, nach Deutschland abzureisen, um die bewaffnete Intervention dieser Macht gegen Frankreich anzurufen. Der Kaiser Tu Duc soll ebenfalls aus seiner gewöhnlichen Apathie herausgetreten sein, und sich damit beschäftigen, die ihm kürzlich von einem deutschen Dampfer überbrachten Waffen an seine Soldaten zu vertheilen und sie auf die Handhabung derselben einzuüben; er soll gleichfalls Artillerie-Uebungen anwohnen. Wir glauben wenig an eine bewaffnete Intervention Deutschlands, um Anam die sechs Provinzen, die wir besetzt halten, zurückzugeben, und noch weniger an den Erfolg der Waffen des Kaisers Tu Duc; aber es könnte sehr leicht kommen, daß Deutschland einen politischen und commerciellen Vertrag mit dem Königreich Anam abschließt, was später ernsthafte Verwicklungen für uns herbeiführen könnte, da wir bis heute keinen Vertrag mit diesem Königreich haben."

— 5. Jan. Die republikanische Linke hielt heute eine Versammlung ab. Sie nahm die Berichte ihrer Mitglieder über die Lage der Dinge in der Provinz entgegen und besprach die **Bourgoing-Affaire**. Wie man versichert, wird Dupanloup bei der Discussion über die Entlassung Bourgoing's das Wort ergreifen und die römische Frage einer vollständigen Besprechung unterwerfen. — **Thiers** geht morgen Nachmittag nach Versailles zurück. Heute dinirt er beim Grafen Arnim. Viele fremde Correspondenten haben Einladungen für den Empfang erhalten, der nach dem Diner auf der deutschen Botschaft stattfindet. Dieses ist eine Neuerung; Graf v. d. Goltz, der einen Abscheu vor der Presse hatte, hielt die Journalisten seinen Festen immer fern. Er machte nur zu Gunsten des Herrn de Pène, Hauptredacteurs des Paris-Journal, eine Ausnahme. — Die Kirchen St. Etienne du Mont und Panthéon, wo heute die **Gebete zur heiligen Genovefa** fortgesetzt wurden, waren wieder stark besucht. Die Zahl der Bauern aus der Umgegend von Paris war sehr groß. Zwischenfälle von Bedeutung ereigneten sich nicht. Die Bettler waren heute in ganz enormer Zahl vorhanden.

Italien.

Rom, 6. Januar. Der von dem Cabinet von Versailles in außerordentlicher Mission an die päpstliche Curie entsendete **Graf de Corcelles** hat, wie die „Opinione" meldet, dem Papste und dem Cardinal Antonelli in der ersten ihm ertheilten Audienz in der höflichsten Form, aber mit der größten Entschiedenheit erklärt, daß die von der clerikalen Partei dem Präsidenten der Republik gegenüber eingenommene Haltung Frankreich selbst gefährde, weil Frankreich des jetzigen Präsidenten nothwendig bedürfe. Wer sich gegen den gegenwärtigen Präsidenten wende, der sei auch gegen die Interessen der französischen Nation. Der Präsident der Republik würdige aber die Vortheile guter Beziehungen zu dem Königreiche Italien; mit dem Papste werde man künftig nur in solchen Fällen zu verhandeln haben, in denen es sich um Sicherstellung seiner vollständigen Unabhängigkeit handele. An die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu denken oder selbst nur in Bezug auf vollendete Thatsachen Vorbehalte zu machen, sei jedoch unmöglich; Frankreich bedürfe des Friedens und der Eintracht, welche durch die Politik der clerikalen Partei, die Frankreich mit ganz Europa in Conflict bringen und den Einfluß desselben nur schmälern würde, nicht erreichbar seien. Im Vatican beschloß man, wie „Opinione" hinzufügt, den Grafen de Corcelles zur Annahme des dortigen Botschafterpostens nicht aufzumuntern; gleichzeitig wäre auch Seitens der clerikalen Partei Frankreichs dem Papste angerathen worden, den Grafen de Corcelles als Botschafter zurückzuweisen. „Opinione" schließt ihre Mittheilung mit den Worten: „Thatsache ist, das Corcelles die Annahme des Botschafterpostens abgelehnt hat."

Spanien.

* Der Regierung sind dem Vernehmen nach zwei Anerbietungen gemacht worden, von denen die eine von 600 Millionen Realen sich auf die Uebernahme der **Tabaksfabrikation** auf den Philippinen, die andere, noch höheren Betrages, sich auf die **Pachtung der cubanischen Zölle** bezieht. Der Finanzminister soll geneigt sein, das von einem englischen Hause ausgegangene Anerbieten in Bezug auf die Philippinen in Betracht zu ziehen. — In dem neuen Budget ist auch eine **Steuer** auf die **Adelstitel** vorgesehen, welche mit dem steigenden Range zunimmt. Der Adel scheint mit dieser Neuerung wenig einverstanden. Wie das „Tiempo" mittheilt, wird er eine Versammlung abhalten, um gegen die Auflage Einspruch zu erheben. Da übrigens die Nichtzahlung der Steuer nicht den Verlust, sondern nur die zeitweilige Entziehung des Titels nach sich ziehe, so würden sich die Mitglieder des Adels vielleicht dahin einigen, auf ihre Karten die Worte: „ehemals Herzog" oder Marquis u. s. w. zu setzen, ein Ausweg, um den Titel zu bewahren, ohne den Beutel anzustrengen. Durch patriotische Aufopferung hat sich der spanische Adel allerdings lange nicht mehr ausgezeichnet.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Jan. Abgeordnetenhaus. Etat des Ministeriums des Innern. Abg. Lasker berührt das Verfahren gegen Landräthe, von dem jetzt Niemand der Urheber sein wolle, und verlangt eine Erklärung für die Veränderungen im Ministerium, welche das Land beunruhigen. Minister Graf Eulenburg erklärt: Ich könnte die Erklärung dem Ministerpräsidenten überlassen, glaube jedoch verpflichtet zu sein, die Beunruhigung zu beseitigen. Fürst Bismarck legte das Präsidium nieder wegen allzu großer Arbeitslast, er konnte nicht die Verantwortung übernehmen für alle Handlungen seiner Ressorts. Es liegt nicht in seiner Absicht, sich von den preußischen Angelegenheiten zurückzuziehen. Er proponirte, daß dem ältesten Minister der Vorsitz übertragen werde. Wenn der älteste jetzt förmlich zum Ministerpräsidenten ernannt worden sei, so ändere dies an der Sache Nichts. Die Landesvertretung möge auf die Maßregeln des Ministeriums warten. Er hoffe noch in dieser Session Vorlagen einzubringen, welche bezeugen würden, daß das Ministerium Bismarck fortbesteht. Abg. Virchow findet die Erklärung Eulenburgs nicht ausreichend und weist auf die Stellung des Grafen Roon zur Kreisordnung hin. Graf Eulenburg auf spätere Erklärungen des Grafen Roon vorbereitend, will nur folgendes noch hervorheben: Anfangs sei Graf Roon nicht über die Tragweite jedes Paragraphen der Kreisordnung so informirt gewesen, wie der Ressort-Minister. Nach nochmaliger Durchberathung habe Graf Roon für die Kreisordnung, wie sie zuletzt eingebracht und jetzt Gesetz geworden sei, gestimmt. Das Abschiedsgesuch des Grafen Roon hänge nicht mit der Kreisordnung zusammen, sondern mit persönlichen Rücksichten, die er nicht mittheilen könne, auch theilweise nicht wisse. Graf Roon sei auch kein principieller Gegner der Herrenhausreform gewesen, die Differenz bestand nur über die Art derselben und über den Ausführungsmodus des Pairsschubs.

Danzig, den 7. Januar.

* Mit dem Wiedereintritt milderer Witterung — ein um diese Jahreszeit ungewöhnlicher Gast — ist es möglich geworden, Arbeiten, die durch den Eintritt des Frostes vor dem Feste unterbrochen wurden, wieder in Angriff zu nehmen. So sehen wir mit Freude, daß die begonnene Umpflasterung und Umlegung des Trottoirs in der Portechaisengasse wieder aufgenommen ist, und daß dadurch den wirklich schlechten provisorischen Zuständen in jener Straße ein Ende gemacht wird. — Ebenso ist die unterbrochene Ausführung von **Canalisations- und Wasseranschlüssen** wieder aufgenommen, und wird dadurch Manchem ein großer Gefallen geschehen. Wir können jedoch nicht unterlassen, Hauseigenthümer, die jetzt beabsichtigen, die Leitungen in ihren Häusern zur Ausführung zu bringen, darauf aufmerksam zu machen, daß bei eintretendem Froste diese Arbeiten sofort wieder eingestellt werden müssen. Es ist daher denselben dringend anzurathen, bei Ausführung ihrer Anlagen darauf zu achten, daß **alle** jetzt bestehenden Abzugscanäle, Röhren und Trummen auf ihren Grundstücken erhalten bleiben, bis der Anschluß an die neue Canalleitung wirklich ausgeführt worden ist, sie könnten im Unterlassungsfalle dieser Vorsicht leicht zwischen zwei Stühle gesetzt werden, und ohne jegliche Entwässerung den Winter durchmachen müssen, denn so wie der Frost nochmals nachhaltig eingesetzt ist, kann kein Anschluß mehr gemacht werden.

* Dem enthusiastischen Interesse der italienischen Oper gegenüber wird die Direction jetzt, da die Pollini'sche Gesellschaft uns verläßt, um bereits in dieser Woche in Königsberg zu singen, einen schweren Stand haben. Doch mag nach den vielen Süßigkeiten, nach dem perlenden Champagnerschaum, den exquisiten Delicatessen der letzten Woche mancher Theaterfreund wohl wieder nach einfacherern, ernsteren, würdigern Genüssen verlangen. Diesem Verlangen kommt die Direction durch Vorführung einer classischen Tragödie **Grillparzers**, der „**Medea**" entgegen, in der die gewaltige Titelheldin, das liebende, racheglühende colchische Weib sich in den Händen des Frl. **Nelidoff** befindet, die beiden andern Hauptrollen von den Herren Ellmenreich und Reiemann (Jason) gespielt werden. Grillparzer, der hervorragendste Epigone unserer classischen Dichterepoche, ist ein seltener Gast auf unserer Bühne, die gewaltigste seiner großen Tragödien, die Medea, bei uns wohl noch eine Novität. Wir freuen uns aufrichtig, dieselbe hier in glücklicher Besetzung kennen zu lernen.

* Das, wie wir gestern kurz mitgetheilt, am Sonnabend Herrn Oberbürgermeister v. **Winter** vom Comité für die westpreußische Säcularfeier überreichte **Fest-Album** enthält die in Silber gearbeitete Abbildung der Marienburg, die Bildnisse des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Carl, die Photographien von dem zu errichtenden Denkmale Friedrich des Großen und die Photographien der Comité-Mitglieder; ferner eine calligraphisch hübsche Widmung, den ersten Aufruf des Comité's an die Bewohner Westpreußens, das Festprogramm und die Cabinets-Ordre des Kaisers an den Ober-Präsidenten v. Horn vom 13. September v. J. Der Herr Kammerherr v. **Hindenburg** hob bei der Ueberreichung in anerkennenden Worten die Verdienste des Herrn v. **Winter** um das großartige nationale, durch die Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen und Prinzen Carl verherrlichte Fest hervor und gedachte der erinnerungsreichen Vorbereitungen für das, durch Herrn v. **Winter** zuerst in Anregung gebrachte Fest. Herr v. **Winter** dankte in herzlichen Worten, sichtlich gerührt durch eine Anerkennung, welche ihm, wie er bemerkte, in ähnlicher Weise noch nie in seinem Leben zu Theil geworden sei. — In der darauf folgenden Comité-Sitzung wurden besonders die finanziellen Verhältnisse dargelegt, welche sich als günstig auswiesen.

* In der gestrigen, durch Gesangsvorträge der Liedertafel und eine kurze zu energischem „Vorwärts" mahnende Neujahrs-Ansprache des Vorsitzenden eröffneten Sitzung des **Bildungs-Vereins** hielt Hr. Prediger **Bertling** vor überfülltem Saale einen Vortrag über die handschriftlichen Ueberlieferungen der Bibel und deren Auffindung. Nach einem kurzen Hinweise auf den bedeutenden Einfluß, welchen die Bibel auf unsere Gesetzgebung, unsere sittlichen wie socialen Verhältnisse ausgeübt habe, schilderte Redner die Beschaffenheit der ersten Exemplare derselben, welche in beschriebenen Blättern der Papyruspflanze bestanden und nun von Gemeinde zu Gemeinde circulirten. Die schnelle Vergänglichkeit dieses Stoffes wie der vielseitige Gebrauch machten ein häufiges Wieder-Abschreiben erforderlich. Bald gingen die ersten Handschriften der Apostel und Evangelisten verloren und ist es nicht möglich gewesen, auch nur eine einzige Originalhandschrift derselben aufzufinden. Etwa ums Jahr 300 ward das neue Testament zuerst auf Pergament abgeschrieben, damals entstanden denn allmälig 40,000 Varianten, ebenso fand man gegen 30,000

Sechserbrücke, welche vom Lustgarten beim Dom vorbei nach der Burgstraße führt. Mit dem Glockenschlage 12 fielen hier die Schranken, die vergnügten Leute konnten kaum den letzten Schlag abwarten, da stürmten sie mit Jubel über die neue für Jedermann offene Passage, der alte Einnehmer schloß für immer sein Fensterchen, hier ertönte das einige freudige Prosit Neujahr! durch die diesmal so stillen Straßen.

Aller Glanz, aller Reichthum unserer Capitalisten, Börsenmänner und Industriellen, die das abgelaufene Jahr mit goldenen Ziffern in ihr Tagebuch schreiben können, maskirt indessen nicht den traurigen Ernst unserer socialen und lokalen Zustände. Während der materielle Wohlstand in unerhörtem Aufschwunge begriffen ist, während auch die Künste alle unter dem goldenen Regen, der aus den Palästen der Börsenkönige ihnen zuströmt, fröhlich aufblühen, sieht sich in der Hauptstadt des Reichs die rein geistige, die wissenschaftliche Arbeit zur Entbehrung verdammt, angesichts der Preisverhältnisse des heutigen Berlin. Der Gelehrte, der auf unsern Bibliotheken und Museen seine Studien machen will, der Professor unserer Hochschulen für Wissenschaft, Technik und Gewerbe können heute sich und den Ihrigen, wenn sie nicht bedeutendes Privatvermögen haben oder für den modernen Tagesbedarf zu arbeiten sich entschließen, keine menschenwürdige Existenz mehr bereiten, sind zu äußerster Einschränkung verdammt. Gelehrte, hohe Staatsbeamte und Männer der Wissenschaft müssen auf die tausendfachen Anregungen der Hauptstadt verzichten, um wenigstens materiell existiren zu können. Sie ziehen hinaus nach Lichterfelde, nach Schöneberg, nach Westend oder einem der anderen Supplementdörfer der Residenz, um wenigstens eine bequeme Wohnung zu finden, die Bedürfnisse des materiellen Lebens befriedigen zu können, ohne Privatstunden geben, für Zeitungen schreiben oder ein ähnliches Gewerbe ergreifen zu müssen. Da wandern sie, weil Zug oder Omnibus selten paßt, mindestens einmal des Tages hin oder her, der gesellige Verkehr muß fast gänzlich aufgegeben werden, der vermögenslose geistige Arbeiter kennt fast nur die Schattenseiten Berlins. Da ist es denn kein Wunder, daß namhafte Gelehrte lieber nach Leipzig, nach Göttingen oder Heidelberg gehen als hierher, denn auch den tüchtigen Kern der Studenten finden sie dort sicherer als jetzt hier. Nicht nur die Zahl derselben an sich nimmt ab, es stellt sich auch immer mehr heraus, daß die ganze Physiognomie der Studentenschaft sich zu verändern beginnt. Die Berliner Universität recrutirt sich mehr und mehr aus den reichen jungen Cavalieren, welche sich studirenshalber in der Residenz aufhalten, um deren raffinirte Genüsse durchzukosten, oder aus jenem Studentenproletariat, welches die Vortheile von Stipendien und die Gelegenheit, gutbezahlte Privatstunden geben zu können, ausnutzt. Die Söhne des tüchtigen, wohlhabenden und gebildeten Mittelstandes suchen mehr und mehr andere Universitäten auf, wo sie geistigen Verkehr, einfachere gesellschaftliche Verhältnisse und bessere Befriedigung der materiellen Bedürfnisse bei mindestens gleich vortrefflichen Lehrkräften finden. Das jähe Emporwuchern des Capitals, die Zusammenhäufung von Reichthümern, die Jagd nach Millionen und der damit verbundene Luxus machen nicht nur Berlin mehr und mehr zu einer unbehaglichen Stadt, in der ein einfacher Mensch kaum mehr existiren mag, diese Art der Entwickelung bringt auch allen großen wissenschaftlichen Instituten ernstere Gefahren, als Sie sich in der Provinz vielleicht vorstellen mögen. Die jetzigen Zustände sind absolut unhaltbare; ob und wie indessen Besserung zu hoffen, das dürfte schwerer zu beantworten sein.

Bedenklich wird auch für Berlin die rapide Verschlechterung der sonstigen Lebensbedingungen, die fast in noch größeren Progressionen zunimmt, wie die Millionen unserer Gründer. Was helfen uns Poularden, Austern und Trüffelgemüse, was goldstrahlende mit Kunstwerken ersten Ranges geschmückte Salons, was Brillanten und Orden, wenn die Luft, die der Reiche sich um kein Geld kaufen kann, immer schlechter, der Boden immer stärker imprägnirt mit Giftstoffen wird, wenn wir dem Siechthum verfallen inmitten aller unserer städtischen Herrlichkeiten? In Bezug auf Entfernung der Auswurfstoffe aller Art, in Bezug auf seine Senkgruben und deren Entleerung steht Berlin noch auf dem primitiven Standpunkte der kleinsten masurischen Landstadt. Jeden Abend kann man hier in dieser Beziehung ein Verfahren beobachten, wie es kaum irgendwo in der Provinz gestattet werden würde. Es geht aber nicht anders, heißt es, wir stehen am Vorabend einer gründlichen Reform, da lohnen provisorische Verbesserungen nicht. Und dabei beruhigt man sich seit vielen Jahren. Nun geht es aber wirklich nicht mehr länger. In der Potsdamer Straße, die doch wahrlich zu den besseren gehört, hat man bei Messungen mit sehr genauen und empfindlichen Instrumenten während des ganzen Monats Dezember **nur an zwei Tagen** einen Ozongehalt in der Luft nachweisen können, an allen übrigen hat dieser für das körperliche Wohlbefinden so nothwendige Stoff der Luft dort gänzlich gefehlt. Aber man bejammert das Durchgehen der Lucca, grämt sich über die Unbeständigkeit der Mallinger, sehnt sich nach Clara Ziegler, seufzt um die pikante Finaly: daß Berlin jedoch die Lebensluft mehr und mehr schwindet, daß seine geistige Atmosphäre sich bedenklich trübt, daß in dem Rennen und Jagen nach Reichthum und Genuß jede wahre Lebensfreude, jeder menschliche Verkehr allmälig aufhört, untergeht in der Sucht nach erkauften Freuden, das merkt der echte Berliner kaum. Sie sind vortreffliche Leute, intelligent, speculativ, witzig, gewandt, gescheut, fleißig — meine Landsleute — aber gute Bürger, denen das Wohl ihres mächtigen Gemeinwesens lebhaft am Herzen liegt, sind sie nicht, sind sie niemals gewesen. In Bezug auf communalen Gemeinsinn und uneigennützige bürgerliche Tüchtigkeit könnten wir viel lernen von Ihren Provinzialstädten. Sehen Sie mir heute die dunkeln Farben nach, für meinen nächsten Bericht finde ich vielleicht glänzendere.

leicht erkennbare Schreibfehler. Die Befehdung der Secten unter einander führte endlich zur Vergleichung der Schriften und allmälig gelang es, durch Vergleichung von 950 Handschriften, darunter 30 aus der Zeit von 350—650, die Ursprünglichkeit des neuen Testaments so ziemlich wiederherzustellen. Redner besprach sodann noch die Uebertragung der Bibelhandschriften auf Baumwollen- und Linnen-Papier, die Auffindung der alten Papyros-Handschriften durch Tischendorf in Leipzig und deren meisterhaften Nachdruck durch die Druckerei von Giesecke und Devrient in Leipzig im Jahre 1857. — Der Vortrag wurde mit vielem Interesse und Beifall aufgenommen. Demselben folgte eine kurze Fragebeantwortung, die Aufnahme von 2, die Anmeldung von 13 neuen Mitgliedern. — Am nächsten Montag findet zu Ehren des am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in unserem Gewerbehaussaale beginnenden Delegirtentages der Volksbildungs-Vereine eine Festsitzung statt. Zweck des Delegirtentages ist bekanntlich die Organisation eines Provinzial-Verbandes der Volksbildungs-Vereine, welcher als Provinzial-Zweig-Verein sich zugleich der Berliner Central-Gesellschaft für Volksbildung anschließt.

* Das Grundstück zwischen der Jantzen'schen Bade-Anstalt und dem Gymnasium, die sog Fleischbänke, ist von dem Besitzer der Fabrik für Canalisirungs- und Wasserleitungsanlagen, Hrn. L. Steegemann käuflich erworben worden.

* [Gerichtsverhandlung am 6. Januar.] Der Schiffsbohrer Johannes Schulz und die Schiffszimmerleute Carl Langowski, Albert Klewer, Friedrich Dorowski, Alexander Wichert, Johann Tiedtke, Carl Hartmann und Eduard Friedrichs, sämmtlich von hier, sind der Nöthigung aus §§ 152 und 153 der Gewerbe-Ordnung angeklagt. Die Anklage behauptet, daß die Genannten als Comité-Mitglieder der vereinigten Zimmerer und Berufsgenossen in einer im Monat August v. J. öffentlich abgehaltenen Versammlung beschlossen hätten, daß kein Zimmerer an Schiffen oder Fahrzeugen weder auf der Kaiserl. Werft, noch auf Privatwerften, den Eisenbau einbegriffen, arbeiten dürfte, um dadurch höhere Lohnsätze zu erhalten. In Folge dieses Beschlusses erhielten die damals auf der Devrient'schen Werft arbeitenden Zimmergesellen Busse und Zellner folgenden Brief: „Danzig, den 13. August 1872. An den Zimmermann Busse resp. Zellner. Laut Beschluß der Versammlung der vereinigten Zimmerer und Berufsgenossen ist einstimmig beschlossen worden, kein Zimmerer arbeitet an Schiffen oder Fahrzeugen auf der Kaiserlichen und Privat-Werft, Eisenbau mit eingerechnet, und jeder, der diesen Beschluß nicht achtet, macht sich des Verraths an unserer gerechten Sache schuldig. Dieses diene zur Nachricht! (L. S.) Das Comité der vereinigten Berufsgenossen." Sämmtliche Angekl. bestreiten, daß sie als Comitémitglieder diesen Beschluß gefaßt, derselbe sei von der Versammlung, in welcher die Schiffszimmergesellen &c. in großer Anzahl anwesend gewesen, gegen ihren, des Comités Willen gefaßt und sie, die Angekl., hätten sich der Majorität unterwerfen müssen. Schulz, welcher als Schriftführer der Versammlung fungirte, giebt zu, die beiden qu. Briefe im Auftrage der Versammlung verfaßt und Friedrichs giebt zu, einen dieser Briefe an Busse befördert zu haben, er will indessen vom Inhalt dieses Briefes keine Kenntniß gehabt haben. Sämmtliche Angekl. heben hervor, daß die Versammlung von einem Polizeibeamten überwacht gewesen und daß dieser gegen den Beschluß keinen Einwand erhoben, sie in demselben also um so weniger etwas Strafbares hätten erkennen können. Sie sowohl als der Vertheidiger wollen in den Worten: „macht sich des Verraths schuldig" keine Ehrenkränkung erkennen; die Personen sollten nur Nachricht von dem gefaßten Beschlusse erhalten. Indessen erachtete der Gerichtshof diese Ausführung ganz unerheblich, erkannte auch in den Worten: „macht sich des Verraths schuldig" eine Ehrverletzung und verurtheilte Schulz und Friedrichs zu je 3 Wochen Gefängniß. Als Milderungsgrund bei Abmessung des Strafmaßes wurde die passive Anwesenheit des Polizeibeamten bei Fassung des qu. Beschlusses angenommen. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß die qu. Briefe mit ihren Willen und Wissen verfaßt und abgesendet worden sind.

* [Polizeiliches.] Vor ca. 4 Wochen wurde dem Trödler O. an der Junkergasse ein Paar gestickte Hosenträger im Werthe von 3 Rℓ gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen Arbeiter, der sich zu jener Zeit dort aufgehalten hatte, jedoch konnte derselbe nicht ermittelt werden. Am 4. d. Mts. traf nun der Bestohlene den Dieb auf dem Fischmarkte und veranlaßte seine Verhaftung; es ist der in der Melzergasse wohnende Arbeiter Selke. — Der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Schimski wurde vorgestern Abend verhaftet, weil er in einem Schanklokale die Kasse bestohlen hatte, ebenso wurde der Tischlergeselle Buttler verhaftet, welche bei ihm einige Woylachs, welche aus einem Stalle der Artillerie gestohlen sind, vorgefunden wurden; derselbe hat auch seinem Mitbewohner Kleider gestohlen, und solche sofort versetzt. — Heute Vormittags wurde aus einem Hause in der Holzgasse ein Damen-Mantel und eine Pelz-Stola mittelst Einschleichens gestohlen. — Die bereits mit Zuchthaus bestrafte Wittwe Sonntag war von einem Bäckermeister angenommen worden, um Backwaaren an Kunden auszutragen und von diesen Geld dafür einzuziehen und ihm abzuliefern. Dieselbe hat nun gegen 7 Rℓ für Waaren eingezogen, jedoch den Betrag nicht abgeführt und für sich verwendet, weshalb sie verhaftet wurde. In der verflossenen Nacht wurde der Schlossergeselle Droß verhaftet, weil er die Arretirung einer liederlichen Dirne verhindern wollte, ebenso wurde der Arbeiter Carolius verhaftet, der in einem Hause der Paradiesgasse vorsätzlich die Fensterscheiben eingeschlagen hatte und auf einen Soldaten, der ihn beruhigen wollte, mit einem offenen Messer losgegangen war. — In einem Hause der Schmiedegasse wurden heute Vormittag mehrere Kleidungsstücke mittelst Einschleichens und gestern Abend von einem Wagen in der Gr Gerbergasse ein Ries Canzlei-Papier gestohlen.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: theils per Kahn, theils zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke mittelst Bretter bei Tag und Nacht.

Elbing, 7. Jan. Bekanntlich hatte der Magistrat beschlossen, den Kaplan Laws als Lehrer der katholischen Religion an der städtischen Realschule nicht anzustellen, weil derselbe das Dogma von der Infallibilität des Papstes lehrt. Wie die „Altpr. Ztg." hört, hat neuerdings das Provinzial-Schul-Collegium auf Veranlassung des Ministers des Innern den Magistrat angewiesen, Herrn Laws dennoch anzustellen und ihm das Gehalt von 50 Rℓ — welches bereits abgesetzt war — auszuzahlen. Angeblich ist durch eine genauere Nachfrage festgestellt worden, daß der bei weitem größere Theil der Eltern der die Realschule besuchenden katholischen Schüler, ihre Kinder in der Lehre von der Infallibität unterrichtet zu wissen wünscht.

§ Flatow, 6. Januar. Nach einer Zusammenstellung des Landrathsamtes sind im vergangenen Jahre aus dem hiesigen Kreise nicht weniger als 1438 Personen ausgewandert und zwar 31 mit und 1407 ohne Consens. Naturalisationsurkunden wurden 2 für 6 Personen ertheilt. Die meisten Auswanderer stellten die adeligen Ortschaften mit überwiegend polnischer Bevölkerung. — Die Regierung zu Marienwerder hat abermals 3 katholische Geistliche von der Schulinspection entbunden, nämlich den Pfarrer Krolikowski in Waldau, Gorski in Gr. Butzig und Zakowski in Rehden; die beiden erstgenannten Pfarrer gehören dem hiesigen Kreise an. Die Aufsicht über die betreffenden Schulen ist den HH. Rittergutsbesitzer und Lieutenant Wehle in Blugowo, Bothe sen. in Zahn, Hauptmann a. D. Freiherrn Hiller von Gärtringen auf Gr. Klonia und dem Domainenpächter Nerger in Engelsburg übertragen worden.

— Auf den Wiesen des Gutes Storchnest bei Christburg zeigen sich jetzt noch 3 Störche, welche, nachdem sich die Frösche verzogen, augenscheinlich von Mäusen leben; auch sieht man sie aus dem offenen Bache Nahrung zu sich nehmen; des Nachts sitzen sie auf den Dächern, lassen sich jedoch nicht beikommen und verschmähen jede ihnen dargebotene Nahrung. Es ist vorauszusehen, daß ein starker Schnellfall ihr Dasein enden wird. (Aus unserm Nachbardorfe Kielau wird uns auch von einem Storche berichtet, der sich dort auf dem Dache eines Hauses ein Winterquartier aufgeschlagen hat.) — Auf demselben Gute hatte sich eine Henne in dem offenen Bienenstande einen umgekehrten Bienenkorb zum Nest ausersehen und am 28. December kamen allmälig unter kläglichem Geschrei 10 Keuchel zum Vorschein, welche sich gegenwärtig im warmen Zimmer recht wohl befinden.

* Der „Bürger- und Bauernfreund" schreibt: „Das neue Jahr fängt gut an: Unser heutiges Blatt No. 1 ist confiscirt worden wegen einer harmlosen Besprechung der päpstlichen Allocution."

Vermischtes.

* An der Universität Halle studiren im laufenden Wintersemester 1872/73 253 Landwirthe. In dieser Zahl sind nur Landwirthe von Beruf eingeschlossen. Die landwirthschaftlichen Vorlesungen werden außerdem von Studirenden anderer Fächer, insbesondere von Juristen, frequentirt.

Wien, 5. Jan. Gestern Abend 7 Uhr wurde hier eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6
Weizen Jan.	82⁴/₈	82	Pr. Staatsschldſ.	89⅜	89²/₈
April-Mai	84⅞	83²/₈	Wstp. 3½% Pfdb.	81⅜	81⁴/₈
Mai-Juni	83⁶/₈	82⅞	do. 4% do.	90⁷/₈	90⁴/₈
Rogg. höher			do. 4½% do.	99½	100
Januar	58	57⅞	do. 5% do.	105	105
April-Mai	57⁵/₈	56⅞	Lombardenſer.Cp.	116⁴/₈	116
Mai-Juni	57²/₈	56⅞	Franzosen	208⁴/₈	207⁴/₈
Petroleum			Rumänier	44³/₈	44⁴/₈
Jan. 200 ℔.	14 21/24	14 18/24	Neue franz. 5% A.	84	83⁷/₈
Rüböl loco	23⅓	23¼	Oester. Creditanſt.	205	204⁶/₈
Spiritus			Türken (5%)	52⁵/₈	52²/₈
Januar	18 2	17 26	Oeſt. Silberrente	65⁵/₈	65⁴/₈
April-Mai	18 18	18 15	Ruſſ. Banknoten	83½	82 1/16
Pr. 4½% conſ.	103⁵/₈	103⁶/₈	Oeſter. Banknoten	92⅜	92 7/16
			Wechſelcrs. Lond.	6.20⁴/₈	6.20⁴/₈

Belgier Wechsel 79¼.

Hamburg, 6 Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine fest. — Weizen ⅌ Januar 126℔ ⅌ 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., ⅌ Januar-Februar 126℔. 252 Br., 250 Gd., ⅌ April-Mai 126℔. 248 Br., 247 Gd., ⅌ Mai-Juni 126℔. 248 Br., 247 Gd. — Roggen ⅌ Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., ⅌ Januar-Februar 165 Br., 164 Gd., ⅌ April-Mai 168 Br., 167 Gd., ⅌ Mai-Juni 168 Br., 167 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 24½, ⅌ Mai 24½, ⅌ October ⅌ 200 ℔. 24½. — Spiritus ruhig, ⅌ 100 Liter 100 % ⅌ Januar 45, ⅌ Januar-Februar 45, ⅌ April-Mai 45½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14⅜ Br., 14⅜ Gd., ⅌ Januar 14¼ Gd., ⅌ Januar-März 14¼ Gd. — Wetter: Sturm und Regen.

Bremen, 6. Januar. Petroleum mehr gefragt, Standard white loco 21 Mk.

Amsterdam, 6. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, ⅌ Mai 203½. Raps ⅌ October 433 fl. Rüböl loco 43½ ⅌ Mai 44, ⅌ Herbst 1873 44¼. — Wetter: Regnerisch.

London, 6. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Feiner trockener englischer Weizen 1s höher als vergangenen Montag, russischer und amerikanischer Weizen 1—2s theurer. Mehl und Frühjahrsgetreide steigend. — Die Getreidezufuhren vom 28. Dezember bis zum 3. Jan. betrugen: Englischer Weizen 3199, fremder 28,771, englische Gerste 1531, fremde 22,052, englische Malzgerste 12,786, engl. Hafer 929, fremder 14,602 Quarters. Englisches Mehl 21,346 Sack, fremdes 3010 Sack.

Paris, 6. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,65. Anleihe de 1871 85,75. Anleihe de 1872 87,75. Italienische 5% Rente 68,15. Italienische Tabaks-Actien 868,75. Franzosen (gestempelt) 803,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 442,50. Lombardische Prioritäten 252,00. Türken de 1865 55,95. Türken de 1869 327,00. Türkenloose 182,00. Unentschieden.

Paris, 6. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ⅌ Januar 97,00, ⅌ März-April 98,50, ⅌ Mai-August 100,00. — Mehl steig., ⅌ Januar 73,75, ⅌ März-April 72,25, ⅌ März-Juni 72,00. — Spiritus ⅌ Januar 56,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen gesucht, französischer 19¾. Hafer stetig. Gerste gefragt, französische 23½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. und Br., ⅌ Januar 52½ bez. und Br., ⅌ Februar 54 Br., ⅌ März 54 Br. Fest.

Liverpool, 6. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅞, middling amerikanische 10¼, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6¼, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach 7⅜, new fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 8⅜, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10¾, fair Smyrna 8⅞, fair Egyptian 10⅞. Ruhiger. — Upland nicht unter good ordinary April-Mai-Verschiffung 9 5/16 d.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 7. Januar.

Weizen loco ⅌ Tonne von 2000℔. fest,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ 86-89 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 84-87 „		
hellbunt	125-127℔	„ 81-84 „	72-87 Rℓ	
bunt	125-127℔	„ 79-83 „	bez.	
roth	128-131℔	„ 77-81 „		
ordinair	110-121℔	„ 58-71 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar ⅌ Januar 82⅞ Rℓ bez., 82½ Rℓ Gd., ⅌ April-Mai 85 Rℓ Br., 84½ Rℓ bez.

Roggen loco ⅌ Tonne von 2000℔ Consumgeschäft, Preise etwas höher,
121℔. 53½ Rℓ bez.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51½ Rℓ
Auf Lieferung 120℔. ⅌ April-Mai 53 Rℓ Gd., inländischer 53½ Rℓ bez.

Gerste loco ⅌ Tonne von 2000℔. große 114/15℔. 47 Rℓ bez., kleine 108℔. 45 Rℓ bez.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔. weiße Koch- 42½ Rℓ bez., Futter- ⅌ April-Mai 46 Rℓ Br., 45 Rℓ Gd.

Spiritus loco ⅌ 10,000 % Liter 17 Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Br. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Monat 139⅞ Br. 3½% preußische Staatsschuldscheine 89 Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftliche 81½ Br. 4% do. do. 90⅞ Br., 4½% do. do. 100½ Br., 100½ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner ⅌ 1882 3. und 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 7. Januar.

Gedania 95 Br. Bankverein 94 bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 100 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95½ Br. 5% Türken 52 bez. Lombarden 116 Gd. Franzosen 207½ bez.

Danzig, 7. Januar.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind West.

Weizen loco ist auch heute wieder gut gefragt gewesen; man bezahlte volle gestrige Preise, für weißen Weizen auch etwas mehr. 300 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt ist für Sommer 115℔. 68 Rℓ, 123℔. 79⅞ Rℓ, roth 125℔. 71 Rℓ, 135℔. 82 Rℓ, bunt 116/7. 120℔. 76, 78 Rℓ, 124℔. 78½ Rℓ, hellbunt 125℔. 84⅞ Rℓ, hochbunt und glasig 127℔. 85½ Rℓ, 129℔. 87 Rℓ, weiß 125℔. 85 Rℓ, 126℔. 85½, 86 Rℓ ⅌ Tonne. Termine sehr fest. 126℔. bunt Januar 82⅞ Rℓ bezahlt, April-Mai 84½ Rℓ bezahlt, 85 Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Rℓ.

Roggen loco besser bezahlt, 120℔. 53½ Rℓ. 124℔. 54½ Rℓ ⅌ Tonne durch Consumenten bezahlt und wurden 20 Tonnen verkauft. Termine fest, Abgeber fehlen, 120℔. April-Mai 53 Rℓ Gd., 120℔. April-Mai inländ. 53½ Rℓ bez. Regulirungspreis 120℔ 50 Rℓ, inländischer 51½ Rℓ — Gerste loco kleine 100℔. 45 Rℓ, große 114/15℔. 47 Rℓ ⅌ Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittelwaare zu 42½ Rℓ ⅌ Tonne gekauft. — Spiritus loco 17 Rℓ bez.

Königsberg, 6. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 42½ Kilo unverändert fest, loco hochbunter 128℔. 105 Sgr., 130℔. 106 Sgr., 130/31℔ 107 Sgr., 132—133℔. 108, 109 Sgr. bez., bunter 125℔ 99 Sgr., 128—129℔. 101 Sgr. bez., rother 98—103 Sgr. Br. — Roggen ⅌ 40 Kilo loco unverändert, Termine befestigend, loco 117℔. 56½ Sgr., 119/20℔. 57½ Sgr., 120℔. 58½ Sgr., 120/21℔. 58½ Sgr., 123℔. 60 Sgr., 123/24℔ 60½ Sgr., 124℔ 60⅞ Sgr., 126℔. 61, 61½ Sgr., 126/27℔. 61 Sgr., 128℔. 61½ Sgr. bez., ⅌ Januar 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., ⅌ Januar-Februar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., ⅌ Frühjahr 1873 61½ Sgr. Gd., 61½ Sgr. bez., ⅌ Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., ⅌ Juni-Juli 62½ Sgr. Br., 61¾ Sgr. Gd. — Gerste ⅌ 35 Kilo ruhig, loco große 44, 45 Sgr. bez., kleine 43½—48½ Sgr. bez. — Hafer ⅌ 25 Kilo loco ruhig, Termine unverändert, loco 26½—28½ Sgr. bez., ⅌ Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen ⅌ 45 Kilo behauptet, loco weiße 55—59½ Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen ⅌ 45 Kilo geschäftslos, loco 60—62 Sgr. Br. — Wicken ⅌ 45 Kilo feine Waare fest, loco 45—49 Sgr. bez., feinste 50 Sgr. bez. — Buchweizen ⅌ 35 Kilo geschäftslos, loco 45—53 Sgr. Br. — Leinsaat ⅌ 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 84, 85½ Sgr. bez., mittel 72—80 Sgr. Br., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen ⅌ 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 Rℓ Br., weiße 15—18 Rℓ Br. — Thymotheum, loco 7—10 Rℓ Br. — Leinöl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 13 Rℓ Br., 12⅞ Rℓ Gd. — Rüböl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 11⅞ Rℓ Br., 11⅞ Rℓ Gd. — Leinkuchen ⅌ 50 Kilo loco 74—80 Sgr. Br. — Rübkuchen ⅌ 50 Kilo loco 75—78 Sgr. Br. — Spiritus ⅌ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 17 7/12 Rℓ Br., 17 5/12 Rℓ Gd., 17½ Rℓ bez., Januar ohne Faß 17⅞ Rℓ Br., 17½ Rℓ Gd., Januar-März ohne Faß 18½ Rℓ Br., 17⅞ Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅞ Rℓ Br., 18 5/12 Rℓ Gd., 18 7/12 Rℓ bez., Mai-Juni ohne Faß 19½ Rℓ Br., 18⅞ Rℓ Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅞ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd., Juli-August 19¾ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd.

Stettin, 6. Jan. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, ⅌ 2000℔. loco gelber geringer 50—60 Rℓ, besserer 61—71 Rℓ, feiner 72—82 Rℓ, Januar 81½ Rℓ nom., Frühjahr 82⅞, 83½, 83 Rℓ bez. u. Gd., Mai-Juni 82½—⅞ Rℓ bez., Juli-August 83 bez. — Roggen wenig verändert, ⅌ 2000℔. loco 50—55 Rℓ, feiner bis 56½ Rℓ bez., Januar und Januar-Februar 54½ Rℓ bez. u. Gd., Februar-März 55½, 54⅞, 55 Rℓ bez., Frühjahr 55⅞, 56 Rℓ bez., Mai-Juni 55⅞ Rℓ bez. — Gerste still, ⅌ 2000℔ loco 51—55 Rℓ. — Hafer matt, ⅌ 2000℔. loco 36—44 Rℓ, ⅌ Frühjahr 45 Rℓ Gd. — Erbsen stille, ⅌ 2000℔. loco 44—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 49½ Rℓ bez. — Winterrübsen ⅌ 2000℔. ⅌ September-October 104 Rℓ bez. — Rüböl matter, ⅌ 200℔. loco 23½ Rℓ Br., Januar 22⅞—½ Rℓ bez. und Gd., ½ Rℓ Br., Februar-März 22⅞ Rℓ Gd., April-Mai 23⅞ Rℓ Br., 1/12 Rℓ Gd., Septbr.-October 24 Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd. — Spiritus unverändert, ⅌ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17½ Rℓ bezahlt, Januar und Januar-Februar 17 13/24, ½ Rℓ bez., Frühjahr 18 1/12, 1/24, 18 Rℓ bez., 18 1/24 Rℓ Gd., April-Mai 18½ Rℓ bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 100 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 81½ Rℓ, Roggen 54½ Rℓ, Rüböl 22½ Rℓ, Spiritus 17½ Rℓ. — Actien: Maklerbank 102½ bez. Stettiner Westend ⅌ Ende 1873 157 bez. — Petroleum unverändert, loco 7½ Rℓ bez. und Br., Kleinigkeiten 7½ Rℓ bez., alte Usance 7 7/12 Rℓ bez., Regulirungspreis 7½ Rℓ, Januar und Januar-Februar 7½ Rℓ bez., 7 5/24 Rℓ Br., Februar-März 7½ Rℓ bezahlt. — Leinsamen, Rigaer 10 Rℓ bez. — Hering, Schott. Crown u. Fullbrand 11½ Rℓ tr. bez. — Schweineschmalz, amerik. 14⅛ Rℓ gef., Januar-Februar Newyorker Abladung 13⅞—14 Rℓ bezahlt.

Berlin, 6. Jan. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 72—89 Rℓ nach Qualität gef., ⅌ Januar 81⅞—82 Rℓ bz., ⅌ April-Mai 82⅞—⅝ Rℓ bz., ⅌ Mai-Juni 82⅞—⅞ Rℓ bz. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 55—60 Rℓ nach Qualität gefordert, ⅌ Januar 57½—⅝ Rℓ bz., ⅌ Januar-Februar 57½—¼ Rℓ bz., ⅌ Frühjahr 56⅞—58 Rℓ bz., ⅌ Mai-Juni 56⅞—¾ Rℓ bz. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogramm 48—60 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 38 bis 49 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Kochwaare 49—56 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 11—10½ Rℓ. — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7 11/12—7⅞ Rℓ, ⅌ Januar 8 Rℓ ½—1 Sgr. bz., ⅌ Januar-Februar do., ⅌ Februar-März 8 Rℓ 1½ Sgr. bz., ⅌ April-Mai 8 Rℓ 3 Sgr bz., ⅌ Mai-Juni do., ⅌ Juni-Juli do. — Rüböl ⅌ 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ Rℓ, ⅌ Januar 23 1/12 Rℓ bz., ⅌ Januar-Februar do., ⅌ Februar-März 23⅞—½ Rℓ bz., ⅌ April-Mai 23⅞—24 Rℓ bz., ⅌ Mai-Juni 24—5/24 Rℓ bz., ⅌ September-October 24⅞—⅝ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rℓ. — Petroleum raff. loco ⅌ 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rℓ, ⅌ Januar 14⅞ Rℓ bz., ⅌ Januar-Februar do., ⅌ Februar-März 14 11/12 Rℓ Gd. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Rℓ 15—18 Sgr bz., mit Faß ⅌ Januar 17 Rℓ 25 Sgr bis 18 Rℓ bz., ⅌ Januar-Februar do., ⅌ April-Mai 18 Rℓ 12—15 Sgr bz., ⅌ Mai-Juni 18 Rℓ 14—17 Sgr bz., ⅌ Juni-Juli 18 Rℓ 21—23 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Januar 1873. Wind: W.

Angekommen: Wittmiß, Arcona, Leer, Eisen. — Mjölhuus, Arion, Bergen; Utne, Niels Karen, Peterhead; beide mit Heringen. — Karstädt, Christine, Newcastle, Güter.

Den 7. Januar. Wind: NW.

Angekommen: Transportdampfer „Eider", Capt. Sellin, von Kiel.

Ankommend: 1 Bark „Bertha", Capt. Fierke.

Thorn, 6. Januar. — Wasserstand: 5 Fuß 5 Zoll Wind: W. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	336,13	+ 3,8	WNW., stürm., hell, wolkig.
7	8	336,29	+ 6,4	W., do. Regen.
	12	337,27	+ 6,3	WzN., sehr heftig, dick, trübe

Berliner Fondsbörse vom 6. Januar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	103⅞
Freiwillige Anl.	4½	101½
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅜
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅜
Danzig. Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	91
do. do.	4½	100⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	90⅝
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅝
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	100
do. do.	5	105
do. neue	4	90⅝
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr	4	95½
Posensche do.	4	93
Preußische do.	4	93⅞
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch 20rtlOb	—	24½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94
Hambg. 50rtl. Loose	3	49½
Lübecker Präm.-An.	3½	50¾
Oldenburg. Loose	3	38½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	—
do. do.	4½	—
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	93
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	65½
do. Cred.-L. v. 1858	—	118⅛
do. Loose v. 1860	5	96
do. Loose v. 1864	—	93
Ungar. Eisenb.-An.	5	76⅞
Ungarische Loose	—	63½
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	92¾
do. do. Anl. 1859	3	64½
do. do. Anl. 1862	5	90¾
do. do. von 1870	5	93
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	90⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅞
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	89½
do. Präm.-A. 1864	5	130⅝
do. do. v. 1866	5	128
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Br.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	99½
do. 5% Anl.	5	95⅜
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	702
do. Tabaks-Obl.	6	93⅝
Französische Rente	5	83⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83
Rumänische Anleihe	8	—
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	9½
Türk. Anl. v. 1865	5	52½
Türk. 6% Anleihe	6	63⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47¾	¾
Altona-Kiel	4	117½	7
Bergisch-Märk.	4	132	7½
Berlin-Anhalt	4	215½	18½
Berlin-Görlitz	4	113⅝	0
do. St.-Pr.	5	107¾	5
Berlin-Hamburg	4	228	10½
Berlin. Nordbahn	5	72¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	154	14
Berlin-Stettin	4	185	11⅛
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	129	9½
Köln-Minden	4	168	11½
do. Lit. B.	5	113⅝	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	50½	5
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65½	4
do. St.-Pr.	5	35½	5
Hannov.-Altenbek	5	78	5
do. St. Pr.	5	90¾	5
Märkisch-Posen	4	56½	0
do. St.-Pr.	5	82	0
Magdeb.-Halberst.	4	137	8½
do. St.-Pr.	3½	83⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	287	16
† do. Lit. B.	4	99½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	74	5
Niederschl. Zweigb.	4	110⅝	5
Nordhausen-Erfurt	4	79	4
do. St.-Pr.	5	68⅞	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	220	13⅜
do. Lit. B.	3½	197	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	45½	0
do. St.-Pr.	5	68	0
Pomm. Centralbhn	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	128¾	3
do. St.-Pr.	5	126½	5
Rheinische	4	157½	10
Rhein-Nahe	4	45⅞	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	149	10½
Tilsit-Insterburg	5	43	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107	6⅗
Baltische Eisenb.	3	53	3
† Böhm. Westb.	5	111	8½
Brest-Grajewo	5	36½	5
Brest-Kiew	5	73½	5
† Elisab.-Westb.	5	114¾	8⅓
† Galiz. Carl-L. B.	5	106½	8⅓
Gotthardbahn	6	105½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	79⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	196⅞	11¾
Lüttich-Limburg	4	32⅞	0
Mainz-Ludwigsh.	4	—	11
Oester.-Franz. St.	5	208	12
† do. Nordwestb.	5	133½	5
do. B. junge	5	112¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81	4½
Rumänische Bahn	5	44½	5⅝
† Russis. Staatsb.	5	94¾	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	116½	4
Schweiz. Unionb.	4	29	0
do. Westb.	4	54½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105⅞	9
Warschau-Wien	5	87	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅞
† Kaschau-Oderbg	5	85⅝
† Kronpr. Rud.-B.	5	86⅞
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296½
† Südöst.-B. Lomb.	3	250
† do. 5% Oblig.	5	86½
† Oester. Nordwestb.	5	90½
do. do. B. Elbethal	5	84½
† Ungar. Nordostb.	5	77⅜
† Ungar. Ostbahn	5	70½
Brest-Grajewo	5	71
† Charko.-Azow rtl.	5	94½
† Kursk-Charkow	5	94⅞
† Kursk-Kiew	5	96½
† Mosco-Rjäsan	5	97½
† Mosco-Smolensk	5	95
Rybinsk-Bologoye	5	79¾
† Rjäsan-Kozlow	5	97
† Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	116	15
Berl. Bankverein	5	155	16
Berl. Cassen-Ver.	5	311	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	109	—
Berl. Handels-G.	4	150	12½
Berl. Wechslerbk.	4	58	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	79	—
Bresl. Discontob.	4	122	13
Bresl. Wechslerbk.	4	133½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	109	—
Danzig. Bankver.	4	94	—
Danziger Privatb.	4	112	7
Darmst. Bank	4	191½	15
Deutsche Genoss. B.	4	136⅞	10½
Deutsche Bank	4	110½	8
Deutsche Unionbk.	4	109½	11½
Disc.-Command.	4	284½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	135½	10⅞
Inter. Handelsges.	4	106⅞	
Königsb. Ver.-B.	4	101	11
Meining. Creditb.	4	150½	12
Norddeutsche Bank	4	177½	12⅞
Oest. Credit-Anst.	5	205	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	113	6½
Preußische Bank	4½	225¾	12⅗
do. Bodencr.-B.	4	184½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	146⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	169⅞	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	84⅞	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	175	12½
Schles. Bankverein	4	165	12
Stett. Vereinsbank	4	92⅞	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	182	15
Bauverein Passage	6	120	6
Berl. Centralstraße	5	99½	5
Berl. Pferdebahn	5	254	14½
Nordd. Pap.-Fabr	5	98	8½
Westend-C.-Anth.	5	186½	16
Baltischer Lloyd	5	81½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	9
Königsbg. Vulkan	5	105	10

Wechsel-Cours v. 6. Jan.

Amsterdam	10 Tg.	5	140½
do.	2 Mon	5	139¾
Hamburg	Kurz	4	148½
do.	2 Mon	4	—
London	3 Mon	5	6.20½
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79⅛
do.	2 Mon	5½	79½
Wien	8 Tag.	6	91⅜
Petersburg	3 Wch.	6	90⅞
do.	3 Mon	6	90⅜
Warschau	8 Tag.	6	89¼
Bremen	8 Tag.	5	-

Sorten.

Louisd'or	111
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21
Napoleonsd'or	461½
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11
Fremde Banknoten	99⅗
Oesterreichische Bankn.	92 7/16
Russische Banknoten	82 1/16

Saline und Soolbad Salzungen.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir die Actien der am 1. September vor. J. gegründeten Actien=Gesellschaft

Saline und Soolbad Salzungen
am Donnerstag, den 9. Januar cr.

zum Course von **102½ %** zuzüglich 5 % laufende Zinsen vom 1. October 1872 an hiesiger Börse einführen werden.

Die Actien (vollgezahlte Interimsscheine) lauten über Thlr. 200.

Statuten sowie Geschäftsbericht, welcher in der am 21. December p. stattgehabten General=Versammlung von der Direction erstattet wurde, können bei uns in Empfang genommen werden.

Anmeldungen auf obige Actien nehmen wir bis spätestens

Mittwoch, den 8. Januar cr.
Abends 6 Uhr

entgegen.

Berlin, den 6. Januar 1873.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Heinen, den 6. Januar 1873.
H. Lierau.

Die Geburt eines Töchterchens beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Berent, den 5. Januar 1873.
C. Scholz,
Königl. Oberförster,
Vally Scholz, geb. Damke.

Heute Morgen beschenkte mich meine liebe **Rosa** mit einem prachtvollen Jungen.
Dieses meinen lieben Freunden zur Anzeige.
Augsburg, 4. Januar 1873.
Louis Gentner.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach 9tägigem Leiden am Typhus und Unterleibsentzündung meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter **Jenny Stürmer**, geb. **Zobel.**
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Carl F. R. Stürmer.
Neuenburg W.=Pr., 5. Jan. 1873.

Auction in der Holzgasse No. 9.

Montag, den 13. Januar 1873, VM. 10 Uhr, werde ich bei dem Fuhrwerksbesitzer Herrn **Rabowski** in der Holzgasse No. 9 wegen Aufgabe des Spazierfuhrwerks an den Meistbietenden verkaufen:
3 gute Bahnhofs=Droschken, 1 guten Jagdwagen, 3 elegante russische Familienschlitten, 1 kleinen Spazierschlitten, 2 Unterschlitten, 8 gute Pelzschlittendecken, 3 Paar Schlittengeläute, Schlittenglocken, Roßschweife, 4 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, Zäume, Leinen, Brustkoppeln und andere zum Spazierfuhrwerk gehörige Sachen.
Es wird bemerkt, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Gegenstände sich in einem sehr guten Zustande befinden.
Den Zahlungstermin erfahren die mir bekannten Käufer bei der Auction. Unbekannte zahlen sofort (1297)
Janzen, Auctionator.
vorm.: **Joh. Jac. Wagner.**

Ich empfing
Nürnberger
und
Münchner Bier
und empfehle dasselbe in Flaschen sowie heute Abend **vom Faß.**
Ferdinand Bogdanski,
[illegible]

Auction in Zoppot,
Südstraße No. 22.

Donnerstag, den 9. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am a. O. wegen Aufgabe des Domizils: 1 Schimmelstute, 1 Kasten= und 1 Arbeitswagen, Geschirre, circa 12 Klafter Buchenholz, 1 Partie gebr. Steine, Fensterköpfe, Thüren und Gerüste; Hafer, Grütze, neue Getreidesaat, ferner gute Möbeln: 1 neues Sopha, 1 Sopha=Tisch, div. Tische u. Rohrstühle, 2 gr. Spiegel in Gold= und Mahag.=R., Kleider= und Wäscheschränke, 1 gr. Oelbild, 2 gr. Teppiche, Kupfer=, Messing= und sonstiges Haus= und Küchengeräth gegen baar versteigern. Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.
Nothwanger, Auctionator.

6000 und 3000 Thlr. sind à 5 pCt. Zinsen

auf städtische Grundstücke zur 1. Stelle zu haben durch
Th. Kleemann,
Brodbänkengasse 34.

Gesichts=Masken

aus Draht, Sammet und Atlas, für Damen aus rothem, rosa, blauem, grünem, gelbem 2c. Atlas. **Komische Masken von 2 Sgr. an.**
Julius Sauer jun.,
Portechaisengasse No. 7 u. 8.

Cotillon-Orden

von 2½ Sgr. bis 3 Thlr. per Dutzend empfiehlt
L. Berghold,
4 Glockenthor 4.
Aufträge nach außerhalb werden umgehend ausgeführt. (1245)

Pianino's

von vorzüglicher Güte empfiehlt zu billigen Preisen
Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3.

Cigarren,

hauptsächlich in besseren Sachen, v. 16⅔ Rt an bei Entnahme von mindestens 1/10 Kistchen und **nur für den hiesigen Platz** offerirt
Adolph Grunenberg,
Cigarren=Engros=Geschäft.
Comtoir:
Heiligegeistgasse 61.

Auction mit havarirten Eisenplatten.

Freitag, den 10. Januar 1873, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Königl. Seepackhofe hier in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Bezahlung **unversteuert** verkaufen:
87 Bunde Eisenblech zum Dachdecken à ca. 1 Ctr. pr. Bund, welche mit dem Schiffe „**Dagmar**", Capt. Peek, von Hull, **vom Seewasser beschädigt,** hier angekommen sind
Adolf Gerlach,
Mäkler.

Nachdem in meinem **Cigarren= und Tabaks=Geschäft** die **Inventur** beendet, verkaufe

Reste von Cigarren

von ⅕, 1/10 2c. zwischen den Preisen von 8 Rt bis 100 Rt pro Mille zum **Facturen=Preise,** dasselbe gilt für
Cigaretten und türkische Tabake,
Havanna=Rippen, ein vorzüglicher Rauchtabak, empfehle mit **5 Sgr.** pro Pfd.
E. Funck, Glockenthor 5.

Das
Maskengeschäft
Heiligegeistgasse 53, 3 Tr.,
empfiehlt **neue** Maskencostüme für Damen zu billigen Preisen. Auf Bestellung werden Costüme nach auswärts versendet und auf Wunsch neu angefertigt.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Friseur=Geschäfts beabsichtige Flechten, Scheitel, Chignons u. s. w., Parfümerien, Bürsten, Kämme 2c. unterm Kostenpreise zu verkaufen. Gleichzeitig verkaufe ich sämmtliche Friseur=Utensilien unterm Kostenpreise.
J. Hopf, Friseur,
Ziegengasse 1.

Neue Feuer=Anzünder,

à Gros 10 Sgr., ¼ Gros 6 Sgr., allgemein beliebt, von Fachzeitungen als das beste seiner Art empfohlen, bei (1431)
Otto Hommel,
Comtoir: Hundegasse 53.

Preußische Lotterie=Loose

kauft zum höchsten Preise und bittet um gefällige Offerten
Aug. Froese,
Lotterie=Comtoir in Danzig.

Für Liebhaber.
Ein mah. polirtes sauber gearbeitetes Modellschiff, 144. Maßstab S. Maj. Schiff Fregatte „Arcona", ist billig zu verk. Adr. u. 1495 s. i. d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom Altst. Graben nach der Breitgasse 70, n. d. Krahnthore verz. h. u. Damenarbeiten j. A. anf. Um gen. Zuspruch bittet
R. Fiebiger, Damenschneiderin.

Dombau=Lotterie,

Ziehung am 16. Jan., Loose a 1 Rt zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

P. Nachricht poste restante.

Solide anständige Grundstücke auf der Rechtstadt u. ausserhalb des hohen Thores mit Garten werden zu kaufen gesucht. Gef. Adr. erb. Heiligegeistgasse 59, 2 Tr.

Eine t. umsicht. Wirthin (gesetztes Wesen), die e. Gastwirthsch. 4 J. selbstständig vorgest., s. ein ähnl. Engagem. d. J. Hardegen.

Ein s. anst. **Wirthschafts=Fräulein** m. g. Z. weiset n. d. G.=B. Kohlenm. 30.

Köchinnen m. g. Z. empf. J. W. Bellair, Kohlenmarkt 30.

Ich suche einen
Bautechniker,
geübt im Zeichnen und Anfertigen von Taxen, wenn möglich befähigt selbst zu veranschlagen, und mit guter Handschrift versehen.
Herrm. Berndts,
Privat=Baumeister, Lastadie 3 und 4.

Ein Ladenm., d. i. Fleischwaarengesch. bew ist weist n. J. Hardegen, Goldschmg. 6.

Eine Officierwohnung

(2 möbl. Zimmer und Burschenstube) wird zu sofort event. zum 1. Februar gesucht. Adr. unter 1496 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

(IV.) **Mittwoch, den 8. d. M.,** im **Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein=Kinder=Bewahr=Anstalten:**
Vorlesung des Herrn Director Dr. Cauer:
„Das Erwachen und die Pflege des Vaterlandsgefühls in unserer neueren Literatur."
Anfang 6½ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr.

Morgen:
Schullehrerkränzchen.

Bremer Rathskeller.

Täglich **großes Concert,** unter Leitung des Mimiker **Koller.** (Neu) Halb Lachen, halb Weinen. (Neu.) (1519)

Prämien=Verein
zur Belohnung und Verpflegung treuer weiblicher Dienstboten.

General=Versammlung

Mittwoch, den 8. Januar, Nachmitt. 3 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimath, Große Mühlengasse No. 7.
Tagesordnung: Jahresbericht. Anträge und Beschlußfassung über eine etwaige Prämiirung am 27. d. M.
Sämmtliche Mitglieder des Vereins sind dringend ersucht, an dieser Versammlung Theil zu nehmen.
Der Vorstand.
J. A.:
C. Boie. (1485)

Armen=Unterstützungs=Verein.
Mittwoch, den 8. Januar cr., finden die Bezirks=Versammlungen statt.
Der Vorstand.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Den 8. Februar:
Großer Maskenball.
A. Streller.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 18. Januar cr.
Concert
des
Schwedischen Damen=Quartetts
im
Apollo=Saale.
F. A. Weber,
Buch=, Kunst= und Musikhandlung.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, 8. Januar. (IV. Abonn. No. 8.) Auf vielfaches Verlangen: **Ein Schritt vom Wege.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 8. Januar 1873. **Gastspiel der berühmten Soubrette Demoiselle Gabriele, der Solotänzerin Frl. Spinzi und des Balletmstrs. Herrn Holzer. U. A.: Schneider Fips.** Posse. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang.
Sonnabend, den 11. Januar:
Großer Maskenball.

Der Mord in der Rosengasse.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.